

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

vormals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halb-, 2 Rbl. viertel-, 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halb-, 250 Kop. viertel-, 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halb-, 8 Rbl. 75 Kop. viertel-, 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 157.

Infektionsgebühr.
Für die 6 mal gespaltene Beilage 10 Kop. (für's Ausland 20 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restmetell 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseraten-Nachnahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Sange; in Rauske: A. Reilant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dünaburg: C. Jofes; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringait-Welisch; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl.; in Hagenpoh: Wilh. Alberg, Buchhandl.; in Kanda: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Rensal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Riga: G. A. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., J. Alunan; in Rostau: S. Schabert, Pofrowka, A. u. E. Nebl & Co.; in Odeffa: Annoncen-Exp. „Veritas“; in Bernau: C. Zrenfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedition „Serob“, A. u. E. Nebl & Co.; in Reval: Ringe & Ströhm; in Talsen: J. Konewicz; in Tuckum: Bally Kreitenberg, Droghenhandlung; in Walk: F. Kuboff; in Wenden: A. Wamsch; in Werra: W. v. Saffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trep. — **Abonnements-Nachnahme im Auslande:** in Deutschland: bei den Raillet-Postanstalten.
Nachnahme von Inseraten im Auslande: durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 237.

Donnerstag, den 11. (24.) Oktober

1907.

An die Wähler Rigas.

Am 17. Oktober dieses Jahres wird die Wählerschaft Rigas zum dritten Male im Laufe von zwei Jahren an die Wahlurnen gerufen, um zwei Abgeordnete für die Reichsduma zu wählen.

Wir hoffen dieses Mal es erreichen zu können, daß nicht wie das vorige Mal ein Vertreter des wilden Umsturzes, wie der jetzt flüchtig gewordene Abgeordnete Djal, sondern Männer gewählt werden, die da eintreten für ein Programm maßvoller Reformen auf dem Boden des Monarchisch-Konstitutionellen Prinzips, der Ordnung und des Rechts.

Es gilt vor allem, die Vereinigung aller ordnungsliebenden und gemäßigten Elemente herbeizuführen, um dieses Ziel zu erreichen! Daher hat die Baltische Konstitutionelle Partei mit der Lettischen Reformpartei ein Wahlkartell geschlossen, um gemeinsam die Sozialdemokratie und die ihr verwandten radikalen Parteien zu bekämpfen. Jede der beiden verbundenen Parteien stellt in einer der beiden Kurien ihren Kandidaten auf, der von der andern Partei zu unterstützen ist.

In der ersten Kurie ist von der Baltischen Konstitutionellen Partei

Herr Rechtsanwalt **Erwin Moritz** sen.,

in der zweiten Kurie ist von der Lettischen Reformpartei

Herr Rechtsanwalt **Friedrich Großwald**

aufgestellt worden, für deren erfolgreiche Wahl beide Parteien gemeinsam in jeder Kurie energisch einzutreten entschlossen sind.

Wir richten nicht nur an alle unsere Parteiglieder, sondern auch an alle diejenigen Wähler, die mit uns die gleichen Ziele teilen, gleichviel zu welcher Partei sie gehören, die bringende Bitte, Mann für Mann, an den Wahlurnen zu erscheinen und für unsere Kandidaten einmütig zu stimmen.

Es ist hohe Zeit, den Elementen des Umsturzes ein energisches Halt entgegenzurufen. Es ist hohe Zeit, endlich einmal die Reichsduma in die Lage

HUNYADI JANOS

NATÜRLICHES BITTERWASSER



DAS BESTE ABFUHRMITTEL

MILD, ANGENEHM, VERLÄSSLICH.

Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung,
Congestionen, Fettleibigkeit,
Verdauungs-Störungen,
Leberleiden etc.

UNVERÄNDERT IN SEINER WIRKUNG ÜBER 30 JAHRE BEWÄHRT VORLIEGEN.

Normaldosis — ein Glas.

zu bringen, zu fruchtbringender Arbeit schreiten zu können, und es ist endlich dringend geboten, daß unsere gute alte Stadt in der Reichsduma dieses Mal eine ihrer würdigeren Vertretung finde, als bei den letzt stattgehabten Wahlen.

Welche Bedenken auch der Einzelne gegen die von uns vorgeschlagenen Kandidaten haben möge, diese Bedenken müssen zurücktreten zur Erreichung des gemeinsamen großen Zieles, zum Siege des Rechts und der Ordnung über den Umsturz und die Vergewaltigung der Massen durch die gewissenlose Hege der Sozialdemokratie und deren Genossen.

Darum Wähler! Versäume Keiner sein Wahlrecht auszuüben! Es scheue Keiner die geringe Mühe der Stimmenabgabe, damit auch wir an unserem Teile dazu beitragen können, daß wieder Ordnung, Ruhe und Frieden einkehre in unsere und insbesondere auch in den baltischen Landen und unserer teuren, alten Vaterstadt!

Der Vorstand der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Bedrohung der produktiven Mehrheit in sich schließt. Steht also in einem schreienden Widerspruch zu dem Grundgedanken jeder vernünftigen Gesetzgebung, der darauf abzielt, den zuverlässigen Staatsbürger vor den Uebergriffen des unzuverlässigen zu schützen.

Man darf sich nicht länger darauf zurückziehen, daß die Gefahr, Gesunde infolge wissenschaftlicher Angabe dritter Personen zur Internierung in ein Irrenhaus verurteilt zu sehen, nicht dadurch noch erhöht werden dürfe, daß der Staat ein Interesse an der Unschädlichmachung aller Geisteskranken an den Tag legt. Genügt die bisherige Handhabung der staatlichen Aufsicht nicht, um solche Verbrechen unmöglich zu machen, dann müssen eben Mittel und Wege gefunden werden, diese Aufsicht in geeigneter Weise zu verschärfen. Keineswegs aber darf eine Berechtigung aus diesem mangelhaften Zustand dafür hergeleitet werden, einen noch viel bedenklicheren ad calendae graecas in Geltung zu lassen.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß jeder Geisteskranker, mag sein Fall in noch so deutlich ausgesprochener Weise zu den sogenannten gutartigen zu zählen sein, im ungeschmälerten Besitz seiner Bewegungsfreiheit eine fortwährende Gefahr für die Öffentlichkeit ist. Kein Psychiater der Welt kann für irgend einen Irren die Garantie übernehmen, daß er nicht eines Tages ein Unheil anstiftet und daß die nun einmal vorhandene Ausschaltung der Willensfreiheit nicht in Angriffen auf Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen wirksam werde.

Die große Reizbarkeit der Geisteskranken ist ja allgemein bekannt. Ein durchaus nichtiger An-

Englands Reichtum.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

L. A. Wie oft ist nicht von den englischen Heggblättern darauf hingewiesen worden, daß Deutschland überall in der Welt England wirtschaftlich zurückbränge. Demgegenüber konnte festgestellt werden, daß England hinsichtlich des Exports und Imports, des Schiffbaues und der Schifffahrt Deutschland noch bei weitem überlegen wäre und daß es zwar relativ in diesen Hinsichten nicht so große Fortschritte gemacht hätte wie Deutschland, absolut genommen aber eine wesentlich größere Zunahme aufzuweisen hätte. Dieses Bild von Englands wirtschaftlicher Prosperität wird nun noch wesentlich verstärkt, wenn man die Darstellungen eines englischen Fachblattes über die Kapitalien, die England im Auslande angelegt hat, liest.

Dank seinen großen Kolonien und seinem starken Handel nach der Uebersee hat England schon seit viel längeren Zeiten als irgend ein anderer Staat Geld im Auslande untergebracht und dieses in der Form der Zinszahlung tributpflichtig gemacht. Die Höhe der überseeischen Geldanlagen hat sich fast von Jahrzehnt zu Jahrzehnt regelmäßig gesteigert und sie hat nur während des Burenkrieges einen starken Rückschlag

lafs kann genügen, einen jähen Zornausbruch herbeizuführen und unabsehbares Unheil anzustiften.

Es wäre ganz falsch, wenn man die bestehenden Bestimmungen dadurch zu rechtfertigen versuchte, daß die Absicht eines Verbrechens straflos sei, daß man also auch den Geisteskranken nicht vor Begehung eines solchen von staatswegen internieren könne. Das wäre eine vollkommene Verkennung der hier vom Gesetz zu fordernden Aktion. Es kann sich natürlich einem geistig Unfreien gegenüber niemals um eine Bestrafung handeln. Im Gegenteil. In den meisten Fällen wird sich für diese Unglücklichen selbst die Unterbringung in einer Anstalt als ein Segen erweisen, da sie allein ihnen eine zweckmäßige und zielbewusste Behandlung verbürgt und damit in vielen Fällen auch die Aussicht auf Genesung ins Bereich der Möglichkeit rückt.

Darum ist es doppelt gerechtfertigt, wenn man mit Bezug auf den gegenwärtigen Misstand einer mißverstandenen Humanität spricht, die allerdings auch bei den Angehörigen Geisteskranker vielfach leider noch bestimmend ist. Diese werden wahrscheinlich sogar in ihrer Mehrheit gegen die zwangsweise Ueberweisung der Irren an eine Heilanstalt zunächst heftigen Einspruch erheben, weil die Ansicht, daß die Behandlung der Kranken in diesen Anstalten meist eine herzlose und rohe sei, infolge vieler verdammenwerter Vorkommnisse sich im Urteil der Menge allzu fest eingewurzelt hat. Dieses schmerzende Bedenken zu heben, muß aber gleichfalls Gegenstand der schon vorhin erwähnten verschärften Aufsicht sein.

Es gibt einfach keine Gründe, mit denen eine noch weiter fortdauernde Indifferenz des Staates

erfahren. Damals brauchte England soviel Geld für seine eigenen Kriegsanleihen, und es herrschte im Lande eine solche Unsicherheit und Mißstimmung, daß die englischen Kapitalisten in den sechs Jahren von 1898 bis 1904 nur 107 Mill. Pfund im Auslande anlegten, während sie in den vorangegangenen sechs Jahren mehr als das Doppelte, nämlich 228 Mill. Pfund, in den Kolonien und den fremden Ländern untergebracht haben. Seit dem Jahre 1905 aber hat der englische Unternehmungsgeist wieder einen unverkennbaren Aufschwung erfahren. In den beiden Jahren 1905 und 1906 wurden 97 Mill. Pfund, außerhalb Englands angelegt und in den zwölf Monaten vom 1. Juli 1906 bis 1. Juli 1907 sogar 105 Millionen.

Zusgesamt werden die englischen Kapitalanlagen in ausländischen Staatsanleihen und industriellen Unternehmungen auf die ungeheure Summe von 2620 Millionen Pfund, also auf über 52 Milliarden Mark veranschlagt. Davon ist nahezu die Hälfte, nämlich 1168 Millionen Pfund, in Nord- und Südamerika untergebracht, in Afrika 469 Millionen, in Asien 436 1/2 Millionen, in Australien 348 Millionen und in Europa 201 Millionen Pfund. Dem europäischen Kontinent hat mithin England noch nicht 8 pCt. des Kapitals geliehen, das es im Auslande überhaupt untergebracht hat. Im Gegenlage dazu steht Deutschland, das in den außereuropäischen Ländern lange nicht soviel Kapital angelegt hat, wie in Rußland, Oesterreich-Ungarn, den skandinavischen Ländern und sonstigen europäischen Staaten. Die Engländer haben also viel mehr für sogenannte „exotische“ Unternehmungen übrig, als die deutschen Kapitalisten. Sie können sich diesen Wagemut auch eher leisten, weil sie reich genug sind, um Verluste besser zu verschmerzen. Dieser Wagemut macht sich natürlich auch durch eine höhere Verzinsung bezahlt. Das englische Fachblatt berechnet, daß England an Verzinsung und an Geschäftsgewinn aus Anlagen im Auslande etwa 240 Millionen Pfund vom Auslande bezieht. Dies bedeutet, daß Großbritannien in jedem Jahr vom Auslande etwa eine Milliarde Mark mehr Tribut erhält, als Deutschland nach dem Kriege mit Frankreich Kriegsentfädigung bekommen hat.

Das englische Fachblatt hält es für sicher, daß diese gewaltige finanzielle Ueberlegenheit über die anderen Länder in den nächsten Jahren nur noch größer werden wird. Als Gründe für die leitende Stellung Englands auf dem Geldmarkte führt das Blatt an: erstens den unternehmenden und fortschrittlichen Charakter des englischen Volkes; zweitens die im Verhältnis zum Reichtum des Landes anerkanntenswerte Sparamkeit des englischen Volkes, die alljährlich große Kapitalsüberschüsse ermöglichte, welche aufs neue angelegt

dieser bedeutamen Materie gegenüber entschuldigt werden könnte.

Mir ist folgender Fall bekannt geworden: Ein wegen Geisteskrankheit Entmündigter, der vor der Entmündigung seine frühere von ihm geschiedene Frau, da sie sein Ansehen eines weiteren Zusammenlebens mit ihm abwies, durch Zertrümmerung der Schädeldecke auf offener Straße fast getötet hatte, lebt ohne jede Beaufsichtigung seitens des ihm vom Gericht bestellten Vormundes, da die Domizile beider weit getrennt sind, an dem Wohnort seiner früheren Frau. Er sieht ganz unter dem Zwang der eigenen Idee, daß es ihm früher oder später gelingen müsse, die beständig von ihm belauerte und verfolgte Frau sich wieder zu erobern. Keinem Menschen gegenüber macht er ein Hehl daraus, daß er dieses Ziel mit allen Mitteln zu verfolgen entschlossen ist. Er droht der Frau, die ja schon einmal unter seinen Stockhieben zusammengebrochen und für tot vom Plage getragen worden ist, sie zu erschließen, falls sie nicht innerhalb einer Frist von drei Monaten zu ihm zurückkehren, — sie und ihren Verlobten niederzujammeln, wenn sie ihre Absicht, sich wieder zu verheiraten, wahr machen sollte. Mit frechem Zynismus beruft er sich darauf: mir kann ja nichts geschehen, ich bin ja verrückt!

Der Geisteskranke erreicht es, daß die Dame aus Angst vor Exzessen, aus Angst vor einem neuen Mordanschlag es nicht mehr wagt, unbeschützt auf die Straße zu gehen. Er erreicht es, sie fortwährend sogar in ihrem Haushalt zu beunruhigen, da er mit den reichen Mitteln, die ihm sein Vormund zur Verfügung stellt, jedes Dienstmädchen besticht, um über alle Vorgänge im Hause der

werden können; drittens die Unversität der englischen Interessen, die den Engländern einen besseren Ueberblick über die Ausichten ausländischer Unternehmungen ermöglichte, als anderen Völkern. Das englische Fachblatt kommt zu dem Schlusse, daß, wenn New-York im Jahre 1899 und späterhin einmal Berlin die Führung auf dem Weltmarkt gehabt hätten, dies nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen wäre: England sei und bleibe von jedem Gesichtspunkte aus der größte Weltmarkt und werde es in Zukunft in noch höherem Maße sein als bisher.

In Deutschland weiß man dieses nationale Hochgefühl durchaus zu würdigen, wünscht aber doch, daß man nicht immer ein fürchterliches Geschrei erheben werden möchte, wenn Deutschland einmal irgendwo der Erste am Platze ist und das Geschäft macht.

Inland.

Riga, den 11. Oktober.

In der Schule der Politik.

Wir in Rußland, so schreibt der St. Pet. Herald, sind noch Neulinge in der Politik; wir fangen eben zu lernen an. Elementare Forderungen der Politik, welche jenseits der Grenze schon längst als eherne Gesetze anerkannt sind, erscheinen uns als Dinge, mit denen wir nach Belieben Versuche machen können.

Es ist vielen unter uns noch nicht ganz klar, daß die politische Betätigung vor allem Selbstzucht erfordert und die Fähigkeit, persönliche Empfindungen und Wünsche einer gemeinsamen Sache oder Idee unterzuordnen. Politik ist nichts anderes als die große Schule der Entfaltung für den Staatsbürger. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen auf diesen Boden treten, wenn wir praktische Politik treiben wollen.

Die Masse der Bevölkerung hat naturgemäß nur dann Gelegenheit praktische Politik zu treiben, wenn sie wählt, wenn sie die Volksvertreter in die Reichsduma entsendet.

Wir aber als Neulinge sind, so können wir es jetzt tagtäglich erleben, daß gerade solche Personen, welche es mit ihren politischen Pflichten ernst nehmen, in schwere Mißverständnisse verfallen. Für sie ist häufig die Kandidatenfrage ein Stein des Anstoßes. Sie gehören zu einer bestimmten Partei. Diese Partei stellt aus einer Reihe von Erwägungen einen Kandidaten auf, den sie am ehesten durchzubringen hofft. Nun ist aber auch ein Kandidat der Gegenpartei da. Vielleicht hat dieser Kandidat der Gegenpartei als Mensch besondere Vorzüge, ist ein sehr lauterer Charakter usw. usw., und da sagt sich denn Herr N. N., der Kandidat meiner Partei gefällt mir nicht besonders, ich schätze den anderen Kandidaten sehr viel höher ein und werde ihm meine Stimme geben.

Die so sprechen, vergessen aber ganz und gar, daß das, was sie an dem Gegenkandidaten so schätzen, was sie ihm zum Siege verhelfen wollen, für die allgemeine Sache nichts hilft. Der Gegenkandidat mit seinen trefflichen Eigenschaften als Einzelpersonlichkeit muß ja ein Programm vertreten, wird es vertreten, welches sie als unheilvoll ansehen.

Gehen wir deshalb in die Schule der Politik. Es ist eine harte Schule, aber nur sie vereinigt die Einzelwesen zu gemeinsamer schaffender Tätigkeit.

Von den Oktobristen.

Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des aus Moskau eingetroffenen A. J. Gutschkow eine Sitzung des Zentralkomitees der Oktobristen statt. Auf dieser wurde viel über die von A. Stachowski in der Presse angeregte Frage der Wahlkartells geredet. Die Versammlung gelangte zu dem Schluß, daß keine Veranlassung vorliege, die den Lokalkomitees früher gegebenen Direktiven abzuändern und ihnen irgend welche Abkommen aufzudrängen. In dieser Hinsicht müsse man ihnen, wie das bisher geschehen sei, volle Handlungsfreiheit gewähren. Alle Beschlüsse des Moskauer Zentralkomitees wurden gebilligt.

Die bisherigen Wahlergebnisse werden, der Rom. Wr. zufolge, in Oktobristenkreisen als durchaus günstig betrachtet. Man rechnet auf die Bildung eines gemäßigten Zentrums in der Reichsduma,

Verfolgt immer auf dem Laufenden zu sein. Die Galgenfrist, die er gestellt hat, läuft binnen kurzem ab. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Geisteskranke, der nun schon seit neun Jahren die arme Frau von Ort zu Ort hegt, versucht wird, seine verbrecherische Dröhung zur Stunde wahr zu machen. Aber es ist nicht möglich, diesem Ereignis vorzubeugen, es ist nicht möglich, eine bedrohte Frau und den Mann, zu dem sie sich bekannt hat, vor dem sichern Mordtode zu bewahren.

Erst wenn es erfolgt sein wird, werden die Gerichte einschreiten und den irrsinnigen Mörder in einem Irrenhaus internieren, dann also, wenn er seine Absicht erreicht hat und, da ja diese Verfolgung der unglücklichen Frau sein einziger Wahnsinn ist, als gefährlich eigentlich gar nicht mehr erscheinen kann. Heilige Logik! — wo bist du je schmerzlicher vermög worden!

Es leben hundert Menschen, die es bezeugen: der Mann ist verrückt, — hundert, die ihre Hand dafür ins Feuer legen würden: er wird einen Mord begehen! Es hilft nichts. Noch hat er ihn nicht begangen. Es liegt ja in der Hand seiner Angehörigen oder seines bestellten Vormundes, hier einzugreifen.

Ja, werden denn diese Angehörigen, wird denn dieser Vormund bestraft, wenn sie nicht eingreifen? — wenn sie aus Sympathie, aus Mitleid, aus Anhänglichkeit — aus irgend welchen ideellen oder sogar materiellen Gründen dem Unheil seinen Lauf lassen? Haben sie dem Gesetz gegenüber irgend eine Verantwortlichkeit? Nichts von alledem! Sie erreichen durch ihre Unfähigkeit,

das sich aus den Oktobristen und dem gemäßigten Teil der Parteiloßen und Rechts zusammenlegen werde.

In der Montagsitzung des Petersburger Ausschusses der Oktobristenpartei sind, wie die Rom. Wremja erfährt, W. K. Anrep, S. P. Belajew und G. I. Verche endgültig als Kandidaten für die I. Kurie aufgestellt worden.

Der Vorsitzende der ersten Reichsduma S. A. Muromzew hat sich einem Ausfrager der Wirtsch. Wed. gegenüber anlässlich des geschiederten Wahlübereinkommens zwischen dem Oktoberverband und den Kadetten wie folgt geäußert:

„Jetzt, vor der dritten Reichsduma, hat sich die Gesamtlage stark nach rechts verschoben. Die Oktobristen treten z. B. in der Provinz schon ganz offen gegen die Konstitution auf. In den Hauptstädten sind sie noch Dualisten. Einerseits treten sie hitzig für die Konstitution ein, andererseits suchen sie die letzten Ereignisse, durch die alle Rechte und Freiheiten annulliert werden, die im Manifest vom 17. Oktober verkündet worden sind, zu rechtfertigen. — Wir durchleben einen hochinteressanten Augenblick. Es kämpfen zwei Parteien miteinander: die eine sucht um jeden Preis das alte System beizubehalten und dadurch sich die Macht zu sichern, die andere kämpft mit allen Kräften für die Realisierung des neuen konstitutionellen Regimes. Die Zukunft liegt in den Händen dieser beiden Parteien. Die eine muß sich endlich entschließen, ihr ehrgeiziges Streben aufzugeben und die eingenommenen Positionen zu räumen. Die andere muß organisiert und unter Wahrung der strengsten Disziplin, die es versteht, die Position einzunehmen, die das Schicksal dem alten Regime nimmt.“

Zur Amtsenthebung des Bischofs Baron v. d. Ropp.

Der seines Amtes ohne Einwilligung der römischen Kurie entsetzte Wilnische Bischof Baron v. d. Ropp, Exdeputierter der ersten Duma, hat mit einem Mitarbeiter der Wirtsch. Wed. ein längeres Gespräch geführt, das wir in seinem wesentlichen Inhalt nachstehend wiedergeben.

Als vor zwei Jahren die Sozialisten und Juden mit ihrer Agitation einsetzten — so äußerte sich der Bischof — und überall eine völlige Anarchie herrschte, begründete ich die katholische konstitutionelle Partei, die dem zerstörenden Einfluß der Sozialisten entgegenarbeiten und die einzelnen Nationalitäten unter dem Banner des Christentums und des Nationalgefühls vereinigen wollte. Dieses, wie man doch meinen sollte, ganz loyale Ziel der Partei, erweckte beim Generalgouverneur den Argwohn auf separatistisch-revolutionäre Bestrebungen und er machte eine entsprechende Eingabe beim damaligen Minister des Inneren Durnowo. Dieser bereitete eine Verfügung über meine Amtsenthebung vor, die jedoch nicht zur Allerhöchsten Begutachtung gelangte, da bald darauf Durnowo selbst seinen Posten verließ und ich zum Abgeordneten der ersten Duma gewählt wurde. Auf Verfügung des Generalgouverneurs aber mußte die Partei bereits vor den ersten Wahlen jede Tätigkeit einstellen.

Es ist nicht uninteressant, daß gleichzeitig die sozialistischen Parteien in Wilna durch Flugblätter erklärten, daß die katholische konstitutionelle Partei eine Gefahr der proletarischen und demokratischen Interessen darstelle. Ein neuer Beweis, wie Extremes sich berühren.

Auch nach der Auflösung der ersten Duma hatte ich eine Audienz bei P. A. Stolypin, der mir mitteilte, daß die Frage meiner Entsetzung oder Versetzung noch nicht aufgeworfen sei, daß aber eine Deputation der wahrhaft russischen Leute unter Führung des orthodoxen Priesters in Wilna die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf meine der Russifizierung entgegen und einer Losreißung von Rußland in die Hände arbeitende Tätigkeit zu lenken, gesucht habe. Außerdem warfen die litauischen Nationalisten mir ein unredliches Verhalten gegen der litauische Geistlichkeit vor und beschwerten sich über meinen persönlichen Einfluß im Lande, der allerdings, da ich lebendiges Interesse an der Sache habe, recht bedeutend ist. Alles das führte dazu, daß die Frage meiner Amts-

enthebung von neuem vom Ministerium erwogen wurde.

Anfang August wurde ich nach Petersburg zu Stolypin beschieden, der mir vorschlug, entweder eine andere Eparchie zu übernehmen oder meinen Abschied einzureichen. Der Vorschlag wurde von mir kategorisch abgelehnt, doch reichte das Ministerium des Inneren eine Reihe Beschwerden gegen mich bei der römischen Kurie ein, die mein weiteres Verbleiben in Wilna als unmöglich darstellten. Mir wurde eine regierungsfeindliche Haltung vorgeworfen, da ich die Erklärung des Senats, daß die römisch-katholischen Geistlichen als Zivilbeamte aufzufassen seien, nicht billigte, was ich Stolypin auch mündlich mitgeteilt habe. Desgleichen wurde mir ein, nach Stolypins Worten, „unmögliches“ Schreiben an die Administration vorgeworfen, dessen allerdings in der Beschwerde an die Kurie nicht Erwähnung getan ist. Darunter war ein Brief von mir an den Generalgouverneur verstanden, in dem ich anlässlich eines konkreten Falles, die unrechtmäßige Verwendung jener aus der Konfiskation römisch-katholischer Kirchen in den 60er Jahren erworbenen Millionen erwähnte. Ich wies darauf hin, daß von diesen 12 Millionen, sechs bereits im Krimfeldzug verausgabt worden sind, und aus dem Rest Pensionen für den Direktor des Departements für fremde Konfessionen Siwers und für das Pflegekind des Herrn Mosolow gezahlt worden sind.

Die oben angeführten Anschuldigungen zerstreute ich natürlich. Daraufhin lehnte die Regierung die Forderungen des Ministeriums ab. Nach den kanonischen Regeln können nun die Bischöfe nur mit persönlichem Einverständnis oder auf gerichtliche Verfügung versetzt werden. Einen Uebergang in die Eparchie des Jarums Polen hielt ich aber aus bestimmten Gründen nicht für angängig. Ich bin deutscher Abkunft, führe einen deutschen Namen und mußte deshalb befürchten, daß alle meine Verfügungen den polnischen Nationalisten mißfallen würden, die mich als „Galicisten“ bezeichnen würden.

Als man mir mitteilte, der Staatssekretär Sr. Heiligkeit, Kardinal Merry del Val, habe selbst zugegeben, daß mein Aufenthalt in Wilna tatsächlich unmöglich sei, erklärte ich, dann bliebe mir nichts übrig, als nach Rom zu schreiben, ich sei zum Nachgeben bereit, obgleich ich mich nicht schuldig fühle. Diese Worte wurden merkwürdigerweise, so aufgefaßt als hätte ich meine Bereitwilligkeit erklärt, den Abschied zu nehmen, und in diesem Sinne berichtete die Regierung an die Kurie. Von Rom aus wurde nun bei mir angefragt, warum ich nicht selbst ein Abschiedsgesuch eingereicht hätte. Und nun ergab sich eine peinliche Situation. Weder die römische Kurie noch ich erklärten sich mit meiner Verabschiedung einverstanden. Der Regierung blieb nichts andres übrig, als entweder die Fiktion meines Einverständnisses aufrecht zu erhalten oder Gewalt anzuwenden. Sie hat sich für Letzteres entschlossen.

Des weiteren erklärte Bischof Ropp, er werde in Petersburg wohnen bleiben, so lange als es ihm gestattet würde. Wiese man ihn aus, so zöge er vermutlich nach Pflow.

Unsere verehrlichen Inserenten

bitten wir im Interesse der guten Placierung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate höflichst, die für die Sonnabend-Nummer bestimmten Anzeigen, insbesondere die größeren Geschäftsanzeigen uns möglichst bis Freitag mittag zugehen zu lassen.

Die Expedition der Rigischen Rundschau.

enthebung von neuem vom Ministerium erwogen wurde.

Anfang August wurde ich nach Petersburg zu Stolypin beschieden, der mir vorschlug, entweder eine andere Eparchie zu übernehmen oder meinen Abschied einzureichen. Der Vorschlag wurde von mir kategorisch abgelehnt, doch reichte das Ministerium des Inneren eine Reihe Beschwerden gegen mich bei der römischen Kurie ein, die mein weiteres Verbleiben in Wilna als unmöglich darstellten. Mir wurde eine regierungsfeindliche Haltung vorgeworfen, da ich die Erklärung des Senats, daß die römisch-katholischen Geistlichen als Zivilbeamte aufzufassen seien, nicht billigte, was ich Stolypin auch mündlich mitgeteilt habe. Desgleichen wurde mir ein, nach Stolypins Worten, „unmögliches“ Schreiben an die Administration vorgeworfen, dessen allerdings in der Beschwerde an die Kurie nicht Erwähnung getan ist. Darunter war ein Brief von mir an den Generalgouverneur verstanden, in dem ich anlässlich eines konkreten Falles, die unrechtmäßige Verwendung jener aus der Konfiskation römisch-katholischer Kirchen in den 60er Jahren erworbenen Millionen erwähnte. Ich wies darauf hin, daß von diesen 12 Millionen, sechs bereits im Krimfeldzug verausgabt worden sind, und aus dem Rest Pensionen für den Direktor des Departements für fremde Konfessionen Siwers und für das Pflegekind des Herrn Mosolow gezahlt worden sind.

Die oben angeführten Anschuldigungen zerstreute ich natürlich. Daraufhin lehnte die Regierung die Forderungen des Ministeriums ab.

Nach den kanonischen Regeln können nun die Bischöfe nur mit persönlichem Einverständnis oder auf gerichtliche Verfügung versetzt werden. Einen Uebergang in die Eparchie des Jarums Polen hielt ich aber aus bestimmten Gründen nicht für angängig. Ich bin deutscher Abkunft, führe einen deutschen Namen und mußte deshalb befürchten, daß alle meine Verfügungen den polnischen Nationalisten mißfallen würden, die mich als „Galicisten“ bezeichnen würden.

Als man mir mitteilte, der Staatssekretär Sr. Heiligkeit, Kardinal Merry del Val, habe selbst zugegeben, daß mein Aufenthalt in Wilna tatsächlich unmöglich sei, erklärte ich, dann bliebe mir nichts übrig, als nach Rom zu schreiben, ich sei zum Nachgeben bereit, obgleich ich mich nicht schuldig fühle. Diese Worte wurden merkwürdigerweise, so aufgefaßt als hätte ich meine Bereitwilligkeit erklärt, den Abschied zu nehmen, und in diesem Sinne berichtete die Regierung an die Kurie. Von Rom aus wurde nun bei mir angefragt, warum ich nicht selbst ein Abschiedsgesuch eingereicht hätte. Und nun ergab sich eine peinliche Situation. Weder die römische Kurie noch ich erklärten sich mit meiner Verabschiedung einverstanden. Der Regierung blieb nichts andres übrig, als entweder die Fiktion meines Einverständnisses aufrecht zu erhalten oder Gewalt anzuwenden. Sie hat sich für Letzteres entschlossen.

Des weiteren erklärte Bischof Ropp, er werde in Petersburg wohnen bleiben, so lange als es ihm gestattet würde. Wiese man ihn aus, so zöge er vermutlich nach Pflow.

Auf die Frage, ob er irgendwelche Schritte zu unternehmen gedenke, erwiderte Baron Ropp, er sei zu einer Gegenaktion nicht in der Lage, glaube aber, daß die Kurie es nicht bei der gegenwärtigen Verfügung bewenden lassen werde. „Die weitere Entwicklung der Angelegenheit ist mir überhaupt nicht klar.“

— „Klassisch oder real?“ Ein Weltanschauung betitelt sich eine Broschüre Hermann Adolphi's, die zu dieser für uns brennend gewordenen Frage Stellung nimmt. Als überzeugter Anhänger des klassischen Altertums spricht er sich mit großer Entschiedenheit für die klassische Bildung aus. Wir haben uns kürzlich im Leitartikel „Gymnasium oder deutsche Schule?“ (Nr. 191 der Rig. Rundsch.) ausführlich zu dieser Frage geäußert und sind, wie wir gleich hinzufügen wollen, durch die in der Broschüre vorgebrachten Beweise nicht umgestimmt worden. Für jeden aber, der sich für diese Frage interessiert, dürfte die Broschüre Hermann Adolphi's ein gutes Mittel sein, um sich ein Bild von den Ansichten der Anhänger des Klassizismus zu bilden.

— Fischnahrung für die Armer. Das Informationsbureau meldet: In einigen Truppen-teilen sind mit der Einführung der Fischnahrung gute Erfolge erzielt worden. Daraufhin hatte der Militärkonseil ein Studium der Fischnahrung angeordnet, zumal die Untersuchung, inwiefern bei dieser Nahrung mit Giftstoffen zu rechnen ist. Die diesbezüglichen Arbeiten des Technischen Komitees der Hauptintendanturverwaltung unter Generalleutnant Reischajew und der Militär-Medizinischen Akademie unter Prof. A. J. Danilewitsch haben festgestellt, daß fischgallene und geräucherter Fische und Fischmehl durchaus zulässig sind, in Kriegszeiten auch Fischkonserven. Hinsichtlich der letzteren bedarf es allerdings noch der medizinischen Forschung. Wegen ihrer großen Billigkeit sind die Seefische, der Kabeljau des Eismeer und der

Retzachs des Stillen Ozeans, wie auch Schwarzmeer- und Kaspi-Fische zu empfehlen. Ein weiteres Studium dieser Frage ist angeordnet, zudem werden Personen nach Frankreich (Fischereiausstellung in Bordeaux), nach Holland, an die Murman-Küste und aus Schwarz und Kaspi-Meer kommandiert, um dort ihre Erfahrungen in dieser Frage zu sammeln.

— Zweits Bildung eines Spezialfonds für allgemeine Notfälle hat die Hauptverwaltung der Gesellschaft des Roten Kreuzes beschlossen, bei der Zentralkasse ein besonderes Kapital anzulegen und diesem vom künftigen Jahre 1908 ab sämtliche zum Befrei des Roten Kreuzes von den Eisenbahnbilketten erhobenen Steuern zu überweisen.

— z. Lemsal. Bahnprojekte. Man schreibt uns: Die Nr. 231 der Rig. Rundschau brachte die Notiz, daß die Verlängerung des Bahnzweiges Rigas-Mühlgraben durch eine neue Bahn nach Neubad und Salis (wahrscheinlich Salismünde) baldigst in positivem Sinne entschieden werde.

Diese Nachricht ist von den Bewohnern der ausgehüteten und gut besiedelten Gegenden von Neubad, das durch die direkte Dampferverbindung mit Riga und dank den landwirtschaftlichen Reizen zu einem beliebten Bade- und Ausflugsort zu werden verspricht, bis Lemsal und Salismünde freudig aufgenommen worden. Wie oft haben die Landwirte und Handeltreibenden im Herbst und Frühjahr über schlechte Wege bitter geklagt. Der Transport von Produkten, Materialien, Waren zc. per Achse verteuert diese nicht nur, sondern ist auch mit großem Zeitverlust verbunden. Während der vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Ausstellungen mußte man für den Transport von Erpfiten ab Riga 20—25 Kop. pro Fuß bezahlen und wenn auch der Rücktransport sich um ein Geringes billiger gestaltete, so geht aus obigen Zahlen deutlich hervor, welche Unkosten derartige Veranstaltungen mangels billigen, schnellen und bequemen Verkehrs verursachen. Die Lemsalsche Kaufmannschaft befindet sich gleichfalls in der ungünstigen Lage, hohe Transportkosten tragen zu müssen. Die Kaufmannschaft unterhält ständig eine nicht unerhebliche Anzahl Lastfuhrleute, die häufig ihre Dankbarkeit über guten und ununterbrochenen Verdienst dadurch dokumentieren, daß die ihnen anvertrauten Waren entweder beschädigt oder veruntreut werden.

Eine Reise mit Postpferden, die häufig auf der einen oder anderen Pferdpost-Station nicht sofort zu haben sind, bis zur Station Hingenberg der Beskajuschen Eisenbahn kostet inkl. Progon für 2 Pferde und Trinkgeldern 6—7 Rbl. Man kann nur wünschen, daß alle mehr besiedelten Ortschaften der hiesigen Gegend bald des Segens des schnellen und bequemen Verkehrs teilhaftig werden mögen. Die Instandhaltung der direkten Telephonverbindung zwischen Riga und Lemsal, sowie mit den benachbarten Gütern ist schon ein großer Fortschritt, besonders für Gegenden, die vom Schienenstrange entfernt belegen sind.

Die Verwirklichung der vor einigen Jahren tracierten Bahnlinie Riga-Lemsal-Maisküll, deren Rentabilität außer jedem Zweifel steht, scheint in ungewisser Zukunft zu liegen.

Rakzenau. Verhaftungen sind, wie dem Majhas Weefis berichtet wird, in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. So wurde u. a. auch der Budeinhaber Blohm verhaftet. Er hatte vorher Gift genommen und starb auf dem Wege zum Arzt in Schwegen. Die Verhafteten sollen am Aufstände des Jahres 1905 beteiligt sein.

Mitau. Man schreibt der Lit. Ztg. unterm 8. Oktober: Einige Gemeindevollmächtigte für die Reichsdumawahlen in Kurland, sowie Wahlmänner der beiden städtischen Kurien — soweit sie lettischen Nationalität sind — haben soeben an sämtliche Wahlmänner des Gouvernements eine Einladung zu einer vorbereitenden Versammlung erlassen, die in den späteren Nachmittagsstunden des 13. Oktober im Lokale des Mitauschen Lettischen Vereins stattfinden soll. Man beachte, noch in letzter Stunde mit den Wahlmännern jüdischer Nationalität, deren Kurland 10 zählt, eine dahinzzielende Einigung zu treffen, daß die Juden für einen lettischen Reichsdumaabgeordneten stimmen. Es wäre ja doch, so glaubt man im lettischen Lager, schwer anzunehmen, daß Letten oder Deutsche zu Gunsten eines Juden stimmen würden, falls letztere den Advokaten Nisselwitich oder eine andere stark linksstehende Person zu ihrem Kandidaten aufstellen würden. Die Juden allein können aber ihren Kandidaten nicht durchbringen. Ein Lette würde dagegen angeblich die Interessen der Juden im Reichstage weit gründlicher vertreten, als ein Deutscher. Die Zahl der deutschen Wahlmänner beträgt 29, die der lettischen in der Gouvernements-Wahlversammlung 19. Dazu kommen noch 2 Litauer, 1 Russe und 1 Pole. Von diesen vier nimmt man an, daß sie mit den Letten stimmen werden. Falls es nun den Letten gelingen sollte, die Juden für sich zu gewinnen, so hoffen sie 2 Letten in die Reichsduma entsenden zu können. Dagegen bedürfen die Deutschen aber nur noch dreier Stimmen und der Sieg ist unbedingt auf ihrer Seite. Daß sich diese Stimmen nicht schwer finden lassen dürften, ist wohl anzunehmen. Mit dieser Möglichkeit rechnet man auch bereits im lettischen Lager.

— Aus Preefuln wird der Litw. unter dem 8. Oktober gemeldet, daß auf der dortigen Poststation auf unerklärliche Weise 10,000 Rbl. verschwunden sind. Das Manko ist eben erst, am vorigen Sonnabend entdeckt worden. Der Prokureur und der Untersuchungsrichter trafen hier ein.

Mitau. Kriegsgewicht. Wir berichteten bereits in der Nr. 21 vom 12. September c. über die Einzelheiten der sog. Schepelnischen Revolution im Goldingischen Kreise, wo die örtlichen Bauern, etwa 300 an der Zahl, eine

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied plötzlich am 10. Oktober, 1 Uhr Morgens, am Herzschlage meine liebe, unvergeßliche Frau

Julie Henriette Dieterich,

geb. Koch.

Die Bestattung der lieben Verstorbenen findet Sonnabend, den 13. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Pauluccistrasse Nr. 8, aus auf dem Domfriedhof statt.

Um stille Theilnahme bittet

Riga, im Oktober 1907.

der tiefbetrübt Gatte.

Wünsche die Seifeniederei praktisch zu erlernen. Anerbieten schriftlich zu richten Ritterstrasse 78a, Qu. 5.

Feine Lederwaren



In grosser Auswahl Handtaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Pappros, Etuis, Brieftaschen und Albums, Reise-Koffern mit Necessaires sowie versch. and. Artikel in

grosser Auswahl.

Bestellungen u. Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Jh. Wannag, Alexanderstr. 21.

Braunschweiger Gemüse-Conserven

von G. Th. Lampe, Braunschweig, wie:

- Riesen-Stangen-Schnitt-} Spargel,
 - Erbisen,
 - Brechbohnen,
 - Wachsbohnen,
 - Carotten,
 - Teltower Rübchen,
 - Rosenkohl,
 - Blumenkohl,
 - Spinat,
 - Sauerampfer,
 - Apfelmus u. a.
- empfang und empfiehlt

August Radsin

Elisabeth-Str. 10. Tel. 1785.

Riga-Arensburg.

Dampfschiff „Constantin“ Kapitän Pichel, Montag, den 15. Oktober, präcise 4 Uhr nachm. H. Lörum.

Riga-Arensburg-Moonsund- u. Reval-Petersburg, event Reval.

Das Dampfschiff „Imperator Nicolai II.“ Kap. C. Walter. Sonnabend, d. 13. Oct., 3 Uhr. Rigauer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Riga-Hamburg

durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Schnelldampfer „Triton“ Kap. Langhans. Sonnabend, den 13. Oktober. Helmsing & Grimm.

Validol

ärztlicherseits empfohlenes bewährtes Mittel gegen Nervosität, Magenbeschwerden, wie auch gegen Seekrankheit, erhältlich: in Original-Flacons à 10 Gr. zu 65 Kop. u. 25 Gr. zu 1.50 Kop. in Apotheken u. Drogen-Geschäften. Broschüren daselbst gratis.

Kränze elegant garniert offerirt sehr billig

H. Kurzhals, Kaufstrasse 1.

V. Plocek Blumenhaus Dekoration aller Art

zu konkurrenzlosen Preisen Scheunenstr. 12. Tel. 3321. Sonntags von 12-5 Uhr geöffnet.

Blumen-Decorationen zu jeder Gelegenheit liefert billigst die Handels-Gärtnerei

Marienstrasse Nr. 88, Telephon 1570, F. Kreisberg. Alexanderstrasse Nr. 1, Telephon 981.

Bilanz

der Nordischen Gesellschaft gegenseitigen Credits in Riga Kaufstrasse 9.

am 1. Oktober 1907.

Aktiva.		Passiva.	
Rbl. R.		Rbl. R.	
Kassa	67,278 60	Betriebs-Kapital der Gesellschaft, von 455 Mitgliedern eingezahlt	160,850 —
Giro-Konto bei der Reichsbank	1,194 79	Einlagen:	
Giro-Konto bei Privat-Banken	908 20	Terminierte	129,550 —
Diskontirte Wechsel mit nicht weniger als 2 Unterschriften	490,198 88	Unterminierte	12,350 —
Darlehen gegen Unterpfand:		Giro-Konti:	
a) Wertpapieren	5,190 —	Gewöhnliche:	
b) Waren oder Waren-Dokumente	4,392 45	v. Mitglied. 207,258 21	290,946 18
Darlehen „on call“ gegen Unterpfand von:		Nichtmitgl. 88,687 97	
a) Wertpapieren	85,313 80	Revisorkonto von Wechsela-Korrespondenten, loro:	
b) Waren oder Waren-Dokumente	180,349 68	Summen zur Disp. der Korrespond.	12,621 49
Koupon-Konto:		Korrespondenten, nostro:	
Diskontirte ausgeloste Wertpapiere u. Koupons	317 25	Summen, welche die Gesellschaft schuldet	9,304 98
Korrespondenten, loro:		Wechsel zum Inlasso	86,291 28
Summen, welche die Korrespondenten schulden	6,960 90	Transitorische Summen	5,365 25
Korrespondenten, (nostro):		5% Steuer auf Einlagen und Giro-Zinsen	6 90
Summen, zur Disp. der Gesellschaft	70,380 87	0,216% Steuer auf Wertpapier „on call“	86 27
Inlasso-Wechsel	86,291 28	Zinsen u. Provision, abzügl. der von der Gesellschaft gezahlten	41,093 83
Transitorische Summen	—	Auf das Jahr 1908 übertragene 1/2% u. Kommissi.	917 53
Mobilien u. Einricht.-Konto	3,093 47		
Laufende Ausgaben	14,354 96		
Protestirte Wechsel	1,367 15		
Summa	1,026,581 78	Summa	1,026,581 78

Garantie Kapital: 455 Mitglieder mit persönlicher Haftung: Rbl 1,603,500. Bis auf Weiteres vergütet die Gesellschaft für Einlagen auf Giro-Konto

Gesellschaft von Landwirten des Livländ. Gouvernements unter der Firma

„Selbsthilfe.“

General-Versammlung.

Freitag, den 26. Oktober a. c., um 7 Uhr Abends, im Geschäftslokale, Wallstrasse Nr. 2.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1906.
- 2) Prüfung und Bestätigung des Budgets pr. 1907.
- 3) Diverse Anträge.
- 5) Wahlen.

Die Generalversammlung ist lt. § 61 der Statuten nur beschlussfähig, wenn auf ihr so viele Anteilsscheinbesitzer oder deren Bevollmächtigte anwesend sind, daß sie zusammen wenigstens die Hälfte des Actien-Kapitals der Gesellschaft repräsentiren. Falls die erste Generalversammlung nicht zu Stande kommt, so findet eine zweite Generalversammlung

am 9. November a. c., um 7 Uhr Abends, statt welche unabhängig von den im § 61 erwähnten Bedingungen in jedem Falle beschlussfähig ist.

Religiöse Vorträge

im Vereinslokale „Gutenberg“, Schwimmstrasse 27. am Freitag, den 12., Sonnabend, den 13., Montag, den 15. und Dienstag, den 16. Oktober abends 8 Uhr.

Thema am Freitag:

Das Reich der Gnade und das Reich der Herrlichkeit.

Redner: Herr J. E. Boettcher aus Stuttgart.

Eintritt frei.

Auktion.

Hierdurch zeige ich an, daß am 12. Oktober, um 12 Uhr mittags, in der Kaserne des 360sten Infanterie-Regiments, bei der Johannisplote, eine Versteigerung v. Pferden gegen baar stattfinden wird. Kronsauctionator J. S. Wenschikow, Säulenstrasse Nr. 62, Qu. 10. Riga, 11. Oktober 1907.

Dankagung.

Sage hiermit der „Gesellschaft zur Befämpfung der Feuergefahr“ herzlichsten Dank für das Ordnen meines Schadens beim Brande in der Nevalerstrasse 50. Am Sonnabend, den 22. September, nachmittags, entband das Feuer und bereits am Montag, den 24. September, vormittags erfolgte die Auszahlung meines Verlustes. Die Rigische Abteilung obiger Gesellschaft befindet sich in der Romanowstrasse Nr. 88.

W. Chwastkow.

Dr. Brinkmann, Domplatz Nr. 3, Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

Zahnarzt A. Zelm

Wallstrasse Nr. 12.

Prof. von Czynski's

Consultationen über Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft. Ratschläge, (Vrfasste Bücher über Geheimwissenschaft Buchhandl. Sichmann). Elisabethstr. 67, Qu. 1, 10-1 u. 4-6.

SIE übernehmen **kein Risiko** bei dem **Kauf** einer **SCH** übernehme **jede Garantie** beim **Verkauf**

deutsch - russischen Schreibmaschine

POLYGLOTT Nr. 1 und 2

mit Stahltypen und sichtbarer Schrift.

Allein-Vertrieb:

I. Rig. Schreibmaschinen-Bureau

für Unterricht, Abschriften und Vervielfältigungen, Riga, Scheunenstr. 19. — Telephon № 1867.

A. Danziger

Herren Garderoben für Militär und Civil werden chem. gereinigt in der Färberei u. chem. Reinigungsanstalt von A. Danziger grösstes Etablissement d. Branche

DAMPF-FAERBEREI CHEM. REINIGUNG

Alexanderstr. Nr. 30.

Telephon Nr. 2483.

Gegenüber Hotel Frankfurt a. M.

Filiale

der

Wein-Handlung

Louis Lundmann & Co.

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis.

Wir endunterzeichnete Geschäfts-Inhaber machen dem geehrten Publikum hierdurch bekannt, dass folgende Geschäfte im Bazar Berg an jedem Sonntage nur von 12—5 Uhr nachmittags geöffnet sein werden:

Bazar Berg,

B. Lewin, Magazin № 3.
S. Babin, Magazine №№ 4 und 500.
K. Hirschhorn, Magazine №№ 8 und 1000.

K. Wentenberg, Magazine №№ 7 und 4 an der Marienstr.,
A. Richter, Magazin № 2.
F. Chait, Magazin № 18.

J. Levy, Magazine №№ 4 und 500.

Hutmachermeister A. Salmkaje

Pferdestraße Nr. 27,
empfiehlt wasserdichte Herbst- und Jagdhüte aus verschiedenen Stoffen, Pelzmützen, Hüte, Hüte, Hüte zc. Reparaturen zeitig erbeten.

Ausverkauf vom Feuer beschädigter

Winter-, Herbst-, und Sommer-Mäntel, wie auch Winter- und Sommer-Herren-Anzüge.

Sommer-Mäntel v. R.	4 an	Zurückgel. Damen-
Herbst- " " "	8 "	Sommer-Jackets v.
Winter- " " "	12 "	-Herbst- " "
Anzüge	6 "	-Winter- " "
		1.50
		4.—
		8.—

bei **K. Wentenberg,**
Berg Bazar 7.



Die amerikanischen
YOST
Schreibmaschinen.

haben als allerbestes System in allen Ländern die allerweiteste Verbreitung gefunden.

Schönheit der Schrift
Einfachheit der Mechanik
Dauerhaftigkeit } **ohnegleichen.**

Alleinvertreib und Lager bei

Doflein & Otto

in Riga, grosse Brauerstrasse 2/4.

Gebrauchte „Yost“-Maschinen älteren Systems werden in Zahlung genommen.

Chernische Reinigung von Glacé-, Wasch- und sämischledernen Handschuhen

nach eigenem Verfahren. Verschwitzte gelbe Stellen werden vollständig entfernt. Farbige abgetragene werden aufgefärbt.

A. Danziger,
Färberei u. chem. Reinigung

Adresse für Postsendungen:
A. Danziger, Färberei, Riga.

Blumen - Ausstellung „Eichenheim“.

Alexanderstrasse 24, Ecke Romanowstr.

Blumen-Arrangements in geschmackvollster Ausführung, von einfachsten bis zu den elegantesten.



Braut-Garnituren

Dekorationen modernen Stils
Tafeldekorationen

Trauer-Spenden

Grösste Auswahl in blühenden Pflanzen, Palmen etc. etc.

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Beste u. billigste Bezugsquelle

Wäsche
Cravattes
Fabrikreisen
G. Joeson
gr. Sandstr. 18.
steter Eingang von Neuheiten

Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Brennholz

in Faden sowie in Ringen empfiehlt
W. Neumann,
Mühlstr. 113, neben d. Marienstr. Tel. 889

Am 17. Oktober, abds. 8 Uhr,
in der Aula des Stadtgymnasiums:
III. Vortragsabend
von
Oscar Springfeld
Die Walküre.
Karten à 40 und 80 Kop. bei
P. Neldner.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907,
7 1/2 Uhr. Große Preise. 8. Novität.
1. Mal: Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten v. Felix Dörmann u. J. Jacobson. Musik v. O. Strauß.
Freitag, den 12. Oktober 1907,
7 1/2 Uhr. Große Preise. Zum 2. Mal:
Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. J. Jacobson. Musik von Oscar Strauß.
Sonnabend, den 13. Oktober 1907,
7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 8. Vorstellung im Schiller-Gyklus. Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Fr. v. Schiller.

Conditorei und Café
Plocek & Schöbl,
Weberstrasse 9.
Täglich v. 4-7 u. v. 8-11U. Abds
Familien-Concerte des berühmten „Trio Berg“.

Rig. II. Stadt-Theater.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907,
zum 1. Mal die Novität: In interessanter Lage. Schwan in 3 Akten von S. J. Saburov. II. Seite Seite aus einem Roman. Bauderville in 1 Akt von Bernikow. Beginn 1/8, Ende 11 Uhr.
Freitag, den 12. Oktober 1907,
zum 2. Mal: Des Menschen Leben. Vorstellung in 5 Bildern mit Prolog von Leonid Andrejew. Beginn 1/8, Ende 11 1/4 Uhr.
Sonntag, den 13. Oktober 1907:
I. Moralische Stoffen (Die Moral der Frau Dufsa). Tragifarsen in 3 Akten von G. Sapozko, Adericht von S. D.-sti. II. Ereignis und unerwartet. Komödie in 1 Akt von Ryschkow. Beginn 1/8, Ende 11 1/2 Uhr.

Theater-Variété Alcazar.
Leitung: Dir. G. Oberg, Hofschauspieler
(Dantes Familien-Programm).
15 hervorragende Kapacitäten
Omam, Kleinerussische Truppe.
Rudrer-Terzett, Kunstjodler.
Hildebrand, Stabstrompeter zu Pferde.
Kogan, Charakter-Komiker.
Nigra, Opern- u. Operetten-Sängerin.
Ranghild u. Schlemansky, Tanz-Duoett.
Juliette Alberti, ungar. Sängerin etc.
Weshalb keine Antwort? meine Briefe unter G. K. abgehandelt.
Ist Besuch angekommen?
Gefunden
ist ein Urmband d. 10. d. R. im Schulgeschäft v. Karl Prüffert, Weberstr. 8

Aktien - Gesellschaft
St. Petersburger Chemisches Laboratorium
(gegr. im Jahre 1860), Ismailowsky-Prospekt № 27.
Goldene Medaille Paris 1900.

Eau de Cologne zweifach
Eau de Cologne dreifach
Eau de Cologne Nr. 4 (Extrakt)
an Güte den ausländ. Produkten nicht im mindesten nachstehend.
Überall im Verkauf.

In Anbetracht der sich öfters wiederholenden Nachahmungen bittet die Gesellschaft „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“ besondere Aufmerksamkeit auf die Benennung der Firma zu lenken, die nur aus drei Worten besteht: „St. Petersburger Chemisches Laboratorium“, sowie auf die Fabrik-Marke der Gesellschaft, die das in Petersburg auf dem Senatsplatz befindliche Denkmal des Kaisers Peter des Grossen darstellt.

!Keine kalten Füße mehr!
beim Gebrauch der
echten hygien. Renntierhaarsohlen,
welche ausserdem die Füße trocken halten. Zu haben in sämtlichen städtischen Schuh-, Waffen und Gummimagazinen etc.
Vertreter **Joseph Rudolf,** Riga, Altstadt Nr. 8.
Bitte auf die Marke mit den zwei Sternen zu achten.

Maschinen geformte gußeiserne
Rippen-Rohre für Holz-, Trocken- u. Kühlanlagen
in 4 verschiedenen Grössen
nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstützungen, Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigen Preisen
Tel. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Alexanderstr. 31, Riga.

Olympia-Theater.
Elisabethstr. 61.
Täglich 8 Uhr Ab.
Grosses Divertissement
hervorragender Kunstkräfte.
Freitag, den 12. Oktober o.:
unwiderlich **letztes Auftreten** der beliebten Soubretten-Diva
Lucie de la Sera-Morro

Glaser-Diamanten
empfiehlt
in grosser Auswahl
das Spiegel- u. Möbel-Magazin
D. Idelsack Söhne
Theater-Boulevard 7.

Unsere geehrten Leser und Freunde werden gebeten, uns freundlichst dadurch zu nützen, daß sie unsere „Rig. Rundsch.“ nicht nur überall empfehlen, sondern auch in Restaurants, Hotels, Konditoreien, Cafés sowie Buchhandlungen stets verlangen und da, wo sie nicht gehalten wird, auf sofortige Bestellung bringen.

Baltischer Conditoren-Verein,
Abteilung Riga.
Sonnabend, den 13. Oktober a. c., 8 Uhr Abends im Vereinslocale, gr. Jakobstraße 3 (Vereinstokal „Merkur“):
Familienabend mit nachfolgendem Tanz.
Eintrittspreis für Damen 35 Kop., für Mitglieder 50 Kop., für geladene Gäste, die Einladungen vorweisen 50 Kop. und fremde Damen 50 Kop., fremde Herren à 75 Kop.
Streichmusik.
Die Vergnügungskommission.

Circus Gebr. Cruzzi
(im Gebäude H. Salamonsky), Bauhofstraße.
Donnerstag, den 11. Oktober 1907, präcise 8 Uhr abends:
Große elegante Vorstellung
in 3 Abteilungen unter der Benennung: Grande Soirée de la Noblesse.
Manöver zu Pferde, ausgeführt von Artistinnen und Artisten.
Le Roi de Tapis,
ausgeführt v. den Akrobaten Gerados.
Die Glocken von Corneville, ausgef. von der Truppe Geretti.
15 dreifache Potpourri, hippologisches Potpourri, Dressur des Circusdirektors.
Amerikanisches Batour, ausgeführt v. dummen August Jakobino. Der Husar auf d. anglo-arabischen Hengst „Zeus“, ausgeführt v. Walle Dolinda.
La bella Amalita, amüsanter Entree der populären Clowns Repomme u. Eugen.
Anzeige. Freitag, den 12. Okt. c., 8 Uhr abends:
Große brillante Vorstellung
Circus-Geschäfts. J. Z. Seredjantow.
Nachachtung v. d. Circusdir. Gebr. Cruzzi.

The Royal Vio
Telephon 3923.
Täglich, abends 8 Uhr:
Vorstellung.
II. Serie —
30 Nummern
Jeden Sonnabend Programmwechsel.
Donnerstag und Sonntag nachm. 3 Uhr:
Familien-Vorstellung.
Zu den Nachmittags-Vorstellungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind freizuführen.

Achtung
für die Herren Raucher, stets
frischer Tabak
diverser Fabriken.
B. J. Pandulo,
Hagensborg, Zaun-Str. 1.

bewaffnete Volksmiliz organisiert hatten und das Schloß Schneepeln des Barons Hahn zerstört hatten. Gestern und vorgestern hatte nun, wie die Balt. Tageszeitung berichtet, das Militär-Kriegsgericht diese Revolutionsaffäre abgeurteilt. Auf der Anklagebank saßen 31 Schneepelner Bauern, die alle ihre Schuld leugneten. Das Kriegsgericht verurteilte 4 Angeklagte zur Zwangsarbeit auf 6 Jahre, 4 Angeklagte zur Zwangsarbeit auf 4 Jahre, 2 Angeklagte zur Zwangsarbeit auf 2 Jahre 8 Monate, 4 Angeklagte zur Arrestantenkompagnie auf ein Jahr und 6 Angeklagte zur Gefängnishaft auf 4 Monate ohne Rechtsverlust. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Kurland. Schließung der Getränkeverkaufsstellen während der Restrukturaushebung. Der Herr Kurl. Gouverneur ordnete, die Schließung der Monopolbuden, der Restaurationen 2. und 3. Klasse und andere Lokale zum Verkauf geistiger Getränke, mit Ausnahme der Vereins- und Eisenbahnbuffets, in den Städten und Flecken: Windau, Salenpoh, Goldingen, Grobin, Dükum, Friedrichstadt, Jakobstadt, Orina, Jlugi, Talsen und Frauenburg in deren Gesamtbezirk und in Libau im Umkreise von 250 Faden vom Bestimmungsort an den Aushebungstagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends an. An diesen Tagen dürfen auch die Restaurants 1. Klasse nur innerhalb ihrer Räume geistige Getränke verkaufen. (Sib. Ztg.)

Doblenischer Kreis. Wieder ein Brand mit Menschenopfer. In der Nacht auf Dienstag, den 9. Oktober, brannte, wie die Balt. Ztg. berichtet, im Neu-Platonischen Rimschagewinde eine Wiege nieder, in welcher sich eine Dreifachmaschine befand. Diese, wie auch das im erwähnten Gebäude aufbewahrte Getreide wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Sowohl die Maschine wie auch das Getreide waren nicht versichert. In der Wiege hatten mehrere Knechte übernachtet, von denen der eine, der stark schwerhörig war, wohl den Feuerlärm überhört haben mochte und sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnte. Er fand im brennenden Gebäude seinen Tod.

Reval. Kinderraub. Am 24. September sind, wie der Rev. Beob. berichtet, zwei Kinder, namens Margarete und Olga Kraus, im Alter von 6 und 9 Jahren, während der Abwesenheit der Eltern aus der Wohnung des an der Pulverstraße belegenen Hauses Nr. 6 geraubt worden. Trotz aller Bemühungen der verzweifelten Eltern ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen. Das neunjährige Mädchen war mit einem braunen Paletot und einem schwarzen Shawl bekleidet, während das sechsjährige ein schwarz mit rot kariertes Kleidchen und eine schwarze Sommerjacke trug. Sollte jemand zufällig die Kinder gesehen haben oder irgendwelche Auskünfte über ihren Verbleib erteilen können, so wird gebeten, gleich entweder Herrn Pastor Hymuth (Kaufmannstraße Nr. 11) oder die Eltern der Kinder (Pulverstraße Nr. 6) davon in Kenntnis zu setzen.

Estland. Auf Verfügung des Procureurs der St. Petersburger Gerichtspalate ist, den estnischen Blättern zufolge, die Anklage gegen 14 Glieder der Fickelischen Gemeindeverwaltung zurückgezogen und sind die Betroffenen von der polizeilichen Aufsicht befreit worden. Die 14 waren der Teilnahme an der Zerstörung des Gutes Fickel beschuldigt. Auch in Jekls ist in bezug auf 6 Personen die Anklage zurückgezogen; manche von ihnen hatte Kautionen bis zu 1600 Rbl. gestellt.

Estland. Gutsverkauf. In diesen Tagen hat, dem Waade zufolge, der Besitzer des Gutes Balla (?) im Fickelischen, Wähner, sein Gut an die Baueragrarbank verkauft. Es ist ca. 200 Dess. groß und hat über 47,000 Rbl. gelöst. Die Baueragrarbank läßt das Gut in Parzellen von 15—20 Dess. abteilen und verkauft die Parzellen an landlose Arbeiter.

Petersburg. Von einer Wählerversammlung in der Kalaschnikow-Börse berichtet die Pet. Ztg.: Was das letztemal so war auch am Sonntag der große Saal der Kalaschnikow-Börse überfüllt. Die bevorstehenden Neben-Robitschews und des Priesters Petrow hatten unter den Versammelten eine große Spannung hervorgerufen. „Was“ sie sagen werden, beschäftigte wohl weniger die Gemüter, als „wie“ sie sprechen werden. Die Neben auf allen Wählerversammlungen laufen schließlich auf einen Punkt hinaus: im Redeturnier den Gegner anzuschwächen und den Wähler von den Vorzügen der eigenen Partei zu überzeugen. Auf den vorzeit stattfindenden Versammlungen in Petersburg beschieden sich hauptsächlich Kadetten und Linke.

P. N. Miljukow berührte in seiner Rede kurz die Kritik, die M. J. Gutschkow an den Kadetten, hervorgerufen durch den bekannten Kompromißantrag Stachowitsch, geübt hat. Miljukow vertrat die Ansicht, daß die Kadetten trotz der Siegesgewißheit des oktobristischen Führers, in der dritten Duma die führende Rolle, die sie in den beiden ersten Dumen innehatten, beibehalten werden.

F. J. Robitschew befehlte das Katheder unter lautem Applaus der Versammlung. Als die erste Aufgabe der Duma betrachtete er die Festigung der Konstitution und die Rückgabe der entäußerten Rechte. Die Sämalerung des Wahlgesehes habe von neuem eine Erbitterung in weite Kreise getragen und dieser Keil, der die Bevöl-

kerung entzweit, müsse beseitigt werden. Die Freiheiten, die das Manifest vom 17. Oktober verkündete, seien in Gefahr; Sache aller sei es für diese einzutreten. Vor unüberlegten Handlungen müsse jedoch abgeraten werden; die Hauptstärke der Bürger liege jetzt in der Geduld, die zum Ziele führen muß und wird.

Priester Grigori Petrow, ebenfalls mit Applaus empfangen, appelliert an den Patriotismus der Wähler, die sich nicht an die Parteiprogramme hängen dürfen, sondern die besten Leute in die Duma entsenden müssen. Die jetzige politische Lage sei nicht dazu angetan, die ober jene Parteiprogramme hervorzuheben und auf die Defekte der Programmpunkte hinzuweisen. Eine demokratische Plattform müsse ausgearbeitet werden, auf der sich alle demokratischen Parteien vereinigen könnten, und deren Lösung müsse sein: Alles für das Volk und alles durch das Volk! — Seine Rede wurde zu wiederholten Malen vom Applaus unterbrochen, besonders an den Stellen wo er von dem „Volk“ sprach.

Petersburg. In Anlaß des Selbstmordes des Hieromonachs Porfiri, der durch Hazardspiel überschuldet war, hat der Vorstand des Alexander-Newski-Klosters nachstehende draconische Verordnung erlassen: 1) Von allen Mönchen ist sofort das schriftliche Versprechen zu verlangen, keinerlei Waffen, weder Schusswaffen noch kalte Waffen, bei sich zu führen; 2) in allen Zellen ist eine sorgfältige Durchsuchung vorzunehmen, wobei Spielkarten, Waffen und andere verbotene Gegenstände zu konfiszieren sind; 3) Privatpersonen dürfen die Mönche in ihren Zellen ausschließlich von 2 bis 4 Uhr tags empfangen; 4) die Türen aller Zellen sind mit kleinen Glasfenstern zu versehen, damit die Mönche von ihrer Vorgesezten beobachtet werden können! 5) allen im Kloster lebenden Personen ist zu eröffnen, daß sie nach 9 Uhr abends einander nicht besuchen und die Mauern des Klosters nicht verlassen dürfen, und 6) in sämtlichen Räumen des Klosters ist die Aufsicht durch die Schaffung besonderer Dejouren zu verstärken und die Zahl der Korridorbediener ist um 16 zu vergrößern.

— Eine Deputation der Aussteller auf der „Ausstellung der wichtigsten Gegenstände des Hausgebrauchs“ wurde am 8. Oktober vom Handelsminister empfangen. Der Minister weigerte sich, nach den Bish. Bed., kategorisch alle 452 Prämien, die den Ausstellern zukommen sollten, zu bestätigen, doch gewann die Deputation aus dem Gespräch den Eindruck, daß eine Vermehrung der Prämien um 15—20 Stück zu erhoffen ist. Der Minister schlug vor, eine neue Sachverständigenkommission zwecks Verteilung der Prämien zu bilden. Am Abend fand in der Michael-Manege eine Konferenz der Vertreter der Aussteller statt, auf der festgestellt wurde, daß das Ausstellungs-komitee 200 Prämien der Kaiserin Landwirtschafsgesellschaft und 200 Prämien der Kuban-Dereff-Donez-Landwirtschaflichen Gesellschaft beschaffen kann.

Warum werden die Veranstalter solcher Schweinsausstellungen nicht vor den Richter gebracht? fragt die Pet. Ztg. mit Recht. Was haben die gen. Landwirtschaflichen Gesellschaften mit diesem Unternehmen zu tun?

Finnland. Aus dem Polizeiumtersuchungsprotokoll betr. die in Helsingfors festgefundenen zahlreichen Verhaftungen von Mitgliedern einer revolutionären Bande, geht der Rev. Ztg. zufolge hervor, daß nach der Auflösung der Roten Garde der Gedanke angeregt wurde, eine Organisation zu bilden, die bereit sein sollte, sich der event. in Rußland ausbrechenden Revolution anzuschließen. Zu diesem Zwecke sollten Waffen gekauft und Mitglieder angeworben werden. Zur Anschaffung von Mitteln war die Veranstaltung von Vergünstigungen und Ausfahrten vorgesehen, und zu letzterem Zwecke war für 4800 Mark in bar ein Motorboot gekauft worden, das zugleich dem Personenverkehr dienen sollte. Der Organisation sind durch ihre Verbindungen mit verschiedenen Verbrecherbanden Mittel zugegangen, hauptsächlich von den Teilnehmern an der Plünderung in Kouwola. In letzterem Falle mindestens 8000 Mark. Die Zusammenkünfte der Organisation fanden in verschiedenen Lokalitäten in Helsingfors, teils auch im Freien statt. Auf einer Sitzung wurde auch ein Schreiben des „Roten“ Kapitans Rod verlesen. In den Sitzungen der Organisation war den Berrättern Todesstrafe angedroht. Die der Organisation zur Verfügung stehenden Geldmittel wurden tatsächlich zum Ankauf von Coltrevolvern, sowie Brownings- und Mauserpistolen in Helsingfors und Tammerfors verwendet. Die Gelder wurden an verschiedenen Stellen aufbewahrt, u. a. beim Kassierer in einem in der Erde vergrabenen Blumentopf. Damit jedes Mitglied rechtlichen Ansehn am Gewinn hätte, erhielt jeder monatlich 20 Mark, außer dem Kassierer, der für seine Wühewaltung eine Monatsgage von 100 Mark bezog. Unter den Aufgaben, die die Organisation sich gestellt hatte, nahm auch die Beschaffung falscher Zeugen für den Fall, daß ein Mitglied mit der Gerechtigkeit in Konflikt geraten sollte, eine Stelle ein. Um das Alibi einiger Kouwola-Räuber zu beweisen, waren falsche Zeugen angeworben worden. An den in Sibirien lebenden Mörder des Gendarmerieobersten Kramarento, Kalle Protokopé, hatte der Kassierer Hjort 37 Rbl. gesandt, die er von dem Bizehäradschöpfung Johannes Summerus erhalten hatte. Einen Antrag, als Verteidiger der Kouwola-Plünderer zu fungieren, hatte Summerus abge-

lehnt. Ein Teil der Gelder der Organisation ist auf dem Boden des Arbeitervereins in Helsingfors und ein anderer in der Wohnung des Kassierers Hjort hinter dem Spiegel versteckt aufgefunden worden.

Drel. Vom Ueberfall auf den Eisenbahnzug werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem 6 der Räuber auf der Station Rarriens in den Zug gestiegen waren, wurde dieser an einer bestimmten Stelle durch die Notbremse zum Stehen gebracht und von diesen 6 Räubern, unterstützt von den außerhalb des Zuges befindlichen Komplizen, unter Feuer genommen. Die Gesamtzahl der Angreifer betrug 15. Durch eine geschleuderte Bombe wurde ein Waggon 2. Klasse zertrümmert. Es begann zu brennen. Im Zuge saßen Kassenboten der Malzew-Werke mit etwa 60,000 Rubeln. Wie es sich herausgestellt hat, sind 2 Passagiere tot, ein Passagier und 2 Schutzwächter der Malzewwerke verwundet. Das Geld ist unverfehrt, das Feuer wurde sofort gelöscht. Von der beschrifteten Polizei wurden 2 verwundete Räuber verhaftet und außerdem im Zuge 5 verdächtige Individuen in Gewahrsam genommen. — Auf der Strecke wurde noch eine Bombe gefunden, die sich nicht entladen hatte. Der im Zuge befindliche Drelzer Bizegouverneur und der Leiter der Malzewwerke sind unverlegt. Die Verfolgung der Räuber hat nach allen Seiten hin begonnen.

Dreßstimmen.

X Zum Vorhaben der livländischen lettischen bäuerlichen Wahlmänner, zugunsten eines bestimmten Kandidaten die auf sie etwa fallende Wahl abzulehnen, über das wir schon gestern berichteten, schreibt die Latwija noch: Nach diesem Ratsschlag haben denn auch wie man hört, die Gemeindebevollmächtigten auf den Kreiswahlversammlungen die progressivsten Wahlmänner ausgesucht, die einverstanden wären, zugunsten des „Allerprogressivsten“ die auf sie etwa gefallene Wahl abzulehnen, damit die Großgrundbesitzer gezwungen wären, diesen allerprogressivsten oder rabitalen Kandidaten zu wählen. Doch wird dieses Wahltresept, das die Gemeindebevollmächtigten so leichtgläubig angewandt haben, traurige Folgen für die livländ. Letten und ihre Vertretung in der Reichsduma haben. Die Wahlmänner der Großgrundbesitzer-Kurie haben, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beschlossen, auf diese überkluge Taktik mit einer noch klügeren zu antworten. Sie haben nämlich beschlossen, den livländischen bäuerlichen Deputierten garnicht aus der Zahl der Letten zu nehmen, sondern haben zu einem solchen einen liberalen Letten ausersehen, der garnicht daran denken soll, zu gunsten „eines möglichst liberalen Letten“ zurückzutreten.

„Wie in vielen anderen Sachen, so ist auch in dieser Sache der von einer gewissen Seite den Letten erteilte Rat nicht ihnen zugute gekommen. Das livländische Gouvernement wird somit in der dritten Reichsduma keinen lettischen Vertreter haben. So geht es, wenn man „möglichst progressiven“, d. h. rabitalen Bestrebungen nachjagt.“

Ausland.

Riga, den 11. (24.) Oktober. Deutsches Reich Das Verhältnis zwischen Demokratie und Nationalliberalismus.

Von Bedeutung für das Verhältnis der Demokraten und Nationalliberalen untereinander, das bei der Blocpolitik eine große Rolle spielt, ist eine Schrift des badischen Landtagsabgeordneten Oskar Muser, Rechtsanwalts in Offenburg, die unter dem Titel: „Der Ultramontanismus und das Zentrum“ erschienen ist. Herr Muser sagt in der lesenswerten Schrift über das Verhältnis zwischen Demokraten und Nationalliberalen u. A.:

„Die Demokratie war sich nie darüber unklar, daß der Augenblick kommen werde, in dem sie und der Nationalliberalismus zusammen einen schweren Waffengang mit dem Zentrum würden zu bestehen haben und mit Aussicht auf Erfolg nur in Gemeinsamkeit würden unternehmen können, aber auch darüber, daß an einen glücklichen Ausgang desselben nur dann zu denken sei, wenn das Zentrum außerhand gesetzt werde, sich im Gegensatz zum Nationalliberalismus als den sicheren Hort politischer Freiheitsrechte zu präsentieren und die Stöckkraft seiner Gegner dadurch zu paralysieren und abzuschwächen, daß es den einen Teil derselben (die Nationalliberalen) der Feindschaft gegen populäre und durchaus berechtigte Volksforderungen bezichtigend konnte. Wir verkennen gewiß nicht, daß auch heute noch mehr als eine politische Gegensätzlichkeit zwischen dem Nationalliberalismus und der Demokratie besteht; ich denke dabei auch insbesondere an die Fragen der Stellung des Staates zu den Kirchen, der Schul-, Wirtschafts- und Steuerpolitik. Aber so viel steht fest, daß das Zentrum in allen diesen Fragen vor dem Nationalliberalismus nichts voraus hat, dieser vielmehr, was das Schulproblem, die Stellung zu den Kulturfragen überhaupt anbelangt, und jedenfalls weit näher steht, als die ultramontane Partei.“

Zweiter deutscher Arbeiter-Kongreß.

Dienstag wurde die Besprechung über das Thema Sonntagsruhe fortgesetzt. Im Anschluß

darin wurde von den Rednern die Lage der Arbeiter in den verschiedenen Betrieben und verschiedenen Gegenden Deutschlands geschildert und mehrfach dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß Regierung und Gesetzgeber berufen seien, die Lage der Arbeiter zu bessern. Der Vorliegende, Abgeordneter Behrens, verlas darauf die folgende kaiserliche Rundgebung:

„Ich erlaube den Vorstand, dem Zweiten deutschen Arbeiter-Kongreß für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit und nationaler Gesinnung meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich freue mich, daß auf dem Kongreß eine solche ansehnliche Zahl patriotisch fühlender deutscher Arbeiter vertreten ist, und wünsche die Verhandlungen des Kongresses einen guten Erfolg, zum Segen der Arbeiterklasse sowie des gesamten Vaterlandes. Wilhelm I. R.“

Der Vorliegende brachte hierauf auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Auf Antrag des Fräulein Behm-Berlin wurde ein Glückwunschtelegramm an die Kaiserin beschlossen. Darauf sprach Fräulein Graß-München-Glabach über die Arbeiterinnenfrage. Auch an den heutigen Verhandlungen nahmen Vertreter der Regierung teil.

Der Arbeiterkongreß nahm Anträge an, nach denen im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse in der Hausindustrie von dem Reichstag und dem Bundesrat verlangt wird: 1) die Einbeziehung der Hausindustrie in die Versicherungs-gesetzgebung; 2) die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie; 3) Schaffung von Instanzen für das Einigungs- oder Tarifamt zur Regelung von Lohn- und Arbeitsverhältnissen in der Hausindustrie, die mit dem Verhandlungszwang für die beiden Interessengruppen ausgestattet werden müssen. Ferner wird verlangt Gleichstellung des Wahlrechtes für alle sozialen Institute der Arbeiter, Schaffung einer modernen Gefindeordnung, Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen und Verbot der Frauenarbeit in den gesundheitsgefährlichen Industrien. Die Verhandlungen wurden dann geschlossen.

Die Umgestaltung der Arbeiterversicherung.

Die Minister von Bethmann-Hollweg und Delbrück beabsichtigen, sich über die Grundlagen zur Umgestaltung der Arbeiterversicherung und zur Aenderung des Krankenkassengesetzes persönlich in unseren wichtigsten Industriegebieten zu informieren und werden sich, wie die N. P. R. mitteilt, zu diesem Zwecke in einigen Tagen nach Schlesien und von dort in die Rheinprovinz begeben.

Verschiedene Nachrichten.

— In Berlin fand in der „Neuen Welt“ am Montag Abend gegen 8 Uhr eine imposante Rundgebung als Abschiedsfeier für Dr. Liebnecht statt, der am Donnerstag seine 1 1/2-jährige Feststrafe in Glas antritt. Schon um 5 Uhr war der Saal gefüllt, obgleich die Versammlung erst um 8 Uhr begann. Große Volksmengen füllten die angrenzenden Straßen und bereiteten Liebnecht Ovationen. Unter Abkündigung der Marschallaise gingen die Versammelten auseinander, ohne daß das große Schugmannsaufgebot einzugreifen brauchte.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms?

Das Neue Wiener Tagbl. schreibt: Aus Berlin liegen Meldungen vor, wonach in dortigen Hofkreisen mit der Möglichkeit eines Besuchs Kaiser Wilhelms in Wien gerechnet würde, falls in dem Befinden des Kaisers Franz Josef eine entschiedene Besserung eingetreten sein würde. Es wird mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm den lebhaften Wunsch nach einer Rücksprache mit seinem treuen Freund und Verbündeten zu erkennen gegeben habe. Die täglich mehrmals aus Wien am deutschen Kaiserhof eingehenden Berichte über den Stand der Krankheit ließen jedoch bisher keine Entscheidung zu. Die Erwartung, es werde sich eine Fahrt Kaiser Wilhelms nach Schönbrunn in der ersten Hälfte des November vielleicht in Verbindung mit einem Jagdausflug nach Oberschlesien ermöglichen lassen, glaubt man in Hofkreisen nicht mehr aufrecht erhalten zu können.

Frankreich.

Jaurès über das Vaterland.

Jaurès jagte in seiner gestern kurz gemeldeten Parbonner Rede: „Das Proletariat muß vaterländischer sein als jeder andere, aber nur, wenn Vaterland Freiheit bedeutet. Es gibt noch Millionen Hörige. Die Finanzkönige beherrschen die Völker und erheben von ihnen wahre Zivillisten. Die Proletarier haben ein politisches Vaterland, dessen Nutzen und Größe ich nicht bestritte, aber ein vollständiges Vaterland besitzen sie noch nicht. Die Regierung treibt geheime Diplomatie, die zum Kriege führen kann, dann aber steht das Volk auf und eilt zwar an die Grenze, um das Vaterland zu verteidigen, aber mit dem Umweg über Paris, um die Regierung zu stürzen, deren Ränke den Waffengang herbeigeführt haben. So entwaffen wir nicht Frankreich, entwaffen aber die elenden Verbrecher, die es in die schlimmsten Abenteuer stürzen möchten.“

Großbritannien.

Der Staatssekretär für Indien über die indische Politik.

Der Staatssekretär für Indien, Morley, hielt in Arbroath gestern eine Rede, in der er betonte, daß es Englands erste Aufgabe in Indien sein müsse, Rasse- und Glaubensfreiheit zu unter-

Carl Berg, Maassgeschäft für feine Damen- u. Herren-Garderoben, empfiehlt sich zur Anfertigung von sämtl. Herren-Garderoben, sow. Damen-Pelzen u. Rotonden, -Jacken u. -Mänteln, -Costümen, -Reitkleidern etc. Eleganter Schnitt • reelle Bedienung • billigste Preise. Lager in- u. ausländischer Stoffe. Theaterstrasse 1. Telephone 1574. Bestellungen werden auch mit zugebrachten Stoffen angenommen.

liener Leoncavallo, Mascagni, Puccini, Giordano u. A. das Interesse der gesamten musikalischen Welt, das Interesse aller Kulturländer fortgesetzt in hohem Maße in Anspruch. Zurzeit dürfte es neben "Fedora" und "Tosca", die Oper "Madame Butterfly" von Puccini sein, um die sich die großen Opernbühnen bemühen, zumal nach dem enormen Erfolge, den diese Oper in London und in Wien auch in Berlin hatte. In Petersburg, Moskau und Warschau werden Aufführungen vorbereitet und wie verlautet, interessiert sich auch unsere Bühnenleitung für diese hochinteressante, reizende Opern-Romantik. Einstweilen stehen allerdings andere, nicht weniger interessante und bedeutende Opern auf dem Spielplan unseres Stadttheaters. Zunächst aber soll die heitere Muse zu ihrem Rechte kommen, indem für die nächsten Tage die Premiere der Operette "Der Walzertraum" von Oskar Straus am Carl-Theater in Wien, der das Werk weiter von Erfolg zu Erfolg geführt hat, kommt sie nun auch zu uns. "Der Walzertraum" ist für Russland nicht nur im Bühnen-, sondern auch im Musikverlage von P. Keldner in Riga erschienen, und es liegt eine große Anzahl von verschiedenen Arrangements und Ausgaben vor, die dazu beitragen werden, diese Operette bald ebenso beliebt zu machen wie "Die lustige Witwe".

Die Soiree, die zum Besten der Gesellschaft der schnellen ärztlichen Hilfe vorbereitet wird, ist vom 10. November auf eine Woche früher, auf Sonnabend, den 3. November, verlegt worden. Bei dieser Gelegenheit soll u. A. "Die Woche in Bildern" zur Aufführung gelangen. Die Soiree wird im Saale des Gewerbevereins stattfinden und ihr Beginn ist auf 8 Uhr abends angelegt.

Spielplan des Stadttheaters vom 14. bis 20. Oktober. (Veränderungen vorbehalten). Sonntag, nachmittags 2 Uhr. Kleine Preise. "Alt-Deidelberg". Abends 7 1/2 Uhr. Große Preise. "Rienzi". Montag, 7 1/2 Uhr. Große Preise. "Ab. B. 12. Ein Walzertraum". Dienstag, 7 1/2 Uhr. Große Preise. "Ab. B. 13. La Traviata". Mittwoch, 7 1/2 Uhr. Große Preise. "Ab. A. 14. Ein Walzertraum". Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Mittel Preise! Novität. Zum 1. Mal "Gustav Adolf". Freitag, 7 1/2 Uhr. Mittel Preise. "Ab. B. 14. Gustav Adolf". Sonnabend, 7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 4. Vorst. im Schiller-Influs "Don Carlos".

Der Lichtbildervortrag über die Wunder des Himmels am nächsten Sonntag in der Börsen-Kommerschule wird, da die dunkeln Abende dies gestatten, schon um 6 Uhr beginnen. Die den Vortrag des Herrn Jordan begleitenden Lichtbilder werden die gewaltigen Berggipfel des Mondes, die sich stellenweise zu Spitzen von 5000 bis 7000 Meter Höhe aufstürzen, vor Augen führen. Aber auch die Sonne und Sonnenfinsternisse, Planeten und Kometen werden in vollkommener Naturtreue gezeigt und selbst in jene Fernen, wo auch das schärfste Auge nichts als Nacht erblickt, wird der Besucher eindringen können, in die Unendlichkeit der Sternennwelt, deren Erkenntnis uns durch die mächtigen optischen Hilfsmittel der Neuzeit erschlossen worden ist.

Eltern und Erzieher sollten nicht veräumen, die Jugend auf diesen Geist und Gemüt in gleicher Weise fördernden Vortrag hinzuweisen. Mit Rücksicht auf die Schulfugend ist ein III. Platz à 10 Kop. geschaffen worden, der II. Platz wird in Zukunft nummeriert sein. Karten: I. num. Platz (1. bis 6. Reihe) 60 Kop., Schüler 30 Kop., II. num. Platz (7. bis 15. Reihe) 40 Kop., Schüler 20 Kop., III. Platz 20 Kop., Schüler 10 Kop. find in der Buchhandlung Emil Maurach, Scheunenstraße Nr. 9, zu haben.

Zweiter Frühling. Auch in Finnland herrscht, der Bet. Itg. zufolge, seit den ersten Oktobertagen ungewöhnlich warme Witterung, so daß die bereits vom Laub völlig entblühten Bäume neu auszuschlagen beginnen. In einem Garten bei Rachtia wiederum haben sich auf den Kirschbäumen Blütenknospen gezeigt und im Doblenischen Kreise in Kurland ist der Flieder zum zweitenmal erblüht. Das selbe ist auch in Warschau der Fall, außerdem sollen dort die Kastanien und Kirschbäume aufs neue ausschlagen.

Der Baltische Konditoren-Verein, Abteilung Riga, veranstaltet Sonnabend, den 13. Okt., um 8 Uhr abends, in seinem Vereinslokal (große Jakobstraße 3) einen Familienabend mit darauffolgendem Tanz, zu dem ein Streichorchester musiziert. Gäste können eingeführt werden.

Ueber die moderne chemische Reinigung hat der Färbereibesitzer Dr. Anton Seba in der jüngsten Nummer (43) der "Umschau" einen recht lehrreichen Aufsatz veröffentlicht, dem wir über die hygienische Seite des Reinigungsverfahrens folgendes entnehmen: Ein getragener Anzug soll nach erfolgter Reinigung nicht nur äußerlich sauber erscheinen, sondern so beschaffen sein, daß er seinen Zweck auch wirklich wie ein neuer erfüllt, also die Körperventilation so reguliert, daß der Luftzutritt so wie die Hautausdünstung in keiner Weise behindert, die Körperwärme aber zusammengehalten wird. Wenn aber ein Anzug längere Zeit getragen wurde, so genügt das tägliche Ausklopfen und Ausbürsten nicht, um die von Staub und Regen verstopften und verfilzten Stoffporen offen zu halten, und wenn sich noch mit der Zeit mehrere Flecke einfinden, die Weichwäse aber vom Kragen und Kermel des Rockes nur zu schnell

eingeschmugt wird, so gibt es nur ein einziges Mittel alle diese Mängel zu beseitigen, indem man den Anzug chemisch reinigen läßt. Hierbei wird der Stoff auf das schonendste behandelt, Form und Färbung gewahrt, der Anzug gründlich säubert und aufgefrißt, durch Aufdämpfen schließlich der Wollfäden gelockert und die Poren geöffnet. Der Anzug erhält nach dem Aufbügeln das Aussehen eines neuen, er kann seine hygienische Funktion wieder ausüben, und der Besitzer empfindet auch in demselben wieder das früher vermischte Gefühl der Behaglichkeit und Bequemlichkeit. Dazu kommt noch, daß die chemische Wäsche durch einen hohen Desinfektionswert ausgezeichnet ist, indem nicht nur die Benzinjenseite allein antiseptisch wirkt, sondern das Benzin selbst durch Fettsäurebildung die Bakterien unschädlich macht.

Zum öffentlichen Verkauf gelangen im Bezirksgericht nachstehende Immobilien: 1) am 24. November c., um 10 Uhr vormittags, das dem Eduard Kretz gehörige, im Patrimonialgebiet jenseits der Düna, in Birkenhof, sub Pol.-Nr. 150 (Gruppe 76, Nr. 61) an der Kalmesjeemische Straße belegene Immobilien; und 2) am 15. Dezember c., um 10 Uhr vormittags, das dem John Desterling gehörige, im Patrimonialgebiet an der alten Petersburger Straße (Gruppe 78 Nr. 215) belegene Immobilien.

M. K. Wanderung über den Dinamarkt. Auf dem Fischmarkt herrscht immer noch empfindliche Keere. Auch Dünna-Rachs, der mit dem 15. Oktober nebst Lachsforelle (Teimchen) und Sfig vom Markt verschwinden muß, ist wenig vorhanden. Hakenlachs kostet 30 Kop., Roggenlachs 40 bis 60 Kop., geräuchert 80 Kop. bis 1 Rbl. pro Pfund. Teimchen kosteten — pro Pfund gerechnet — 60 Kop., Sfig 30 Kop., Spiegelfarpen 30 bis 40 Kop., sehr seltener Mal 40 Kop., Brachs und Sandart 25 Kop., Duappen 20 Kop., Dorsch 15 Kop. Große Speckbutten waren vorhanden, von denen eine 3pündige 1 Rbl. kostete. — Geräucherte Strömlinge werden von den Konfervenfabriken in solchen Quantitäten aufgekauft, daß nur wenig und verhältnismäßig teuer auf dem Markt erscheint. Die Fabriken bevorzugen die 4- bis 6zölligen Strömlinge und zahlen für das Tausend zirka 8 Rbl., während auf dem Markt dieselbe Ware fast doppelt so teuer bezahlt wird, nämlich mit 40 bis 80 Kop. für das Hundert. — Auf dem Gemüsemarkt sind Artischocken zu 20 Kop. pro Stück anzutreffen. Auch sind Teltower Rüben, aber in sehr dünnen Exemplaren, erschienen, die ebenso, wie Kerbelrüben 15 bis 20 Kop. pro Pfd. kosten. Von selteneren Gartenprodukten kommen noch Erdbeeren vor zu 15 Kop. pro Pfd. u. rote Schoten türkischen Pfeffers zu 5 Kop. pro Stück. Blumenkohl ist noch viel und billig — zu 3 bis 15 Kop. pro Stück — vorhanden. Pin und wieder trifft man noch ein kleines Restchen enthälfter Morrowerbsen zu 20 Kop. pro Pfd. Rosenkohl wird einstmals nur in Stangen zu 10 bis 25 Kop. verkauft. Junge Karotten (at man zu 5 Kop. pro Bündchen. Wild ist teuer und Hahnenhühner, die selten sind, kosten 1 Rbl. bis 1 Rbl. 20 Kop., Birchhühner 1 Rbl. 20 Kop. bis 1 Rbl. 40 Kop. das Paar, ein Hase 80 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. — Von Strichbeeren sind bisweilen noch geringe Quantitäten zu 18 Kop. pro Pfd. anzutreffen. Verberitzen, die selten vorkommen, werden mit 25 Kop. pro Pfd. bezahlt. Paradiesäpfel kosten 12 Kop. das Pfd. Gatlings sind noch sehr reichlich vorhanden und eine Maßvofel kostet 10 Kop., dagegen nehmen Barawiden ab, von denen eine kleine Mulde von 7 bis 8 Stück mit 35 Kop. bezahlt wurde. — Auf dem Geflügelmarkt kosten Keuchel 65 Kop. pro Paar und größere 40 bis 50 Kop. pro Stück, Hühner 60 bis 70 Kop. pro Stück, Enten 70 bis 80 Kop., Gänse 1 Rbl. bis 1 Rbl. 70 Kop., Gänsefleisch wird mit 35 Kop., 1 Pfd. Gänseleber mit 25, 1 Pfd. Gänseflaum mit 35 Kop. bezahlt. — Für ein Schaf sog. Kontoreier werden 1 Rbl. 35 Kop. und für ein Schaf hiesiger Zufuhr 1 1/2 Rbl. verlangt. Die Zufuhr hiesiger Butter nimmt ab, dafür kommt die sibirische Butter in Fässern von zirka 150 Pfd. auf den Markt, die zu 36 bis 38 Kop. pro Pfd. verkauft wird. — Die Engrospreise für frisches Fleisch sind — pro Pfd. berechnet — für Rindfleisch 8 bis 14 Kop., für Kalber im Fell 10 bis 18 Kop., für Lämmer 9 bis 13 Kop. und für Schweine 16 bis 19 Kop.

Rept zu klarem Saft von blauen Pflaumen. 5 Stof Pflaumen werden einen Augenblick in kochendes Wasser geworfen, um die Schalen leicht abziehen zu können; dann werden die Pflaumen entsteint und ohne Wasser in einen Saitopf gelegt, dieser in eine Kasserolle mit kochendem Wasser gestellt und die Pflaumen so lange gekocht, bis sie sich zusammensetzen. Dann schüttet man sie auf ein Sieb und läßt den geronnenen Saft mit Zucker etwa 20 Minuten zu Gellee; auf jedes Stof Flüssigkeit rechnet man ebensoviel Zucker. Den Rückstand der Pflaumen reibt man durch einen Durchschlag und läßt das Durchgeriebene mit dem übrig gebliebenen Zucker unter stetem Kochen so lange, bis sich der Köffel schwer bewegen läßt. Dieses Mus wird zur Füllung von Kuchen, zu Kissell und Obstsuppe verwandt.

o. Auswanderer. Um 12 Uhr mittags begaben sich heute 400 Auswanderer mit dem Dampfer der Nordischen Dampfschiffsgesellschaft "Eduard Regel" von der Haltestelle der Russischen Gesellschaft für Handel und Schifffahrt auf Årdeasholm, von Riga über Hull nach New-

York. Die Auswanderer sind meistens Letten und Hebräer, doch befinden sich unter ihnen auch Litauer und Russen aus dem Kownoischen, Wilna'schen und Witebskischen Gouvernement.

Brandfäden. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr brannte auf Kiepenholm ein kleines hölzernes, der Stadt gehöriges Wohngebäude nieder. Ob und wo das Gebäude versichert war, konnte nicht ermittelt werden.

Unbesetzte Telegramme vom 10. Oktober (Zentral-Telegraphen-Agentur). Sternberg. Lissä. — Kronberg. Rostow Don. — Spjofem, Palesch. — Barfanowitsch, Drenburg. — Elk Maas — Helsingfors.

Bergnügungs-Anzeiger.

Das Variété "Alcazar" hat unter Leitung seines neuen Direktors, des Herrn Gustav Oberg, einen unerkennbaren Aufschwung genommen. Aus dem reichhaltigen und amüsanten Programm wollen wir nur Einiges hervorheben. Malwine Nigra trägt mit schöner, technisch geschulter Stimme Operarien und sogar den, allerdings für eine Männerstimme geschriebenen Prolog zum "Bajazzo" unter verdientem Beifall vor. Auch die Operettensängerin Madeleine von Hirschberg ist im Besitz einer hübschen Stimme und überraschender Koloraturfertigkeit. Viel Vergnügen bereiten die deutsche Soubrette de Rohan und die französische Soubrette Jeanne Delvay und ganz reizend wirken die Tyroler Lieder der beiden Damen Kubere. Und um das Programm noch internationaler zu gestalten, gibt es auch eine russische Soubrette Heity Lucien und eine ungarische Sängerin Juliette Dorpatenjerin, die sich Leonore Konam nennt und nach Ueberwindung der unvermeidlichen Debutantenbesorgnisse, mit dem Vortrage des Künstlerduplets der Adele aus der "Fledermaus" und der Rezitation eines humoristischen Gedichts "Theater im Theater" von Mideamus durchschlagenden Erfolg erzielt. Von den singenden Herren ist an erster Stelle der deutsche Humorist und Tanzkomiker Max Hildebrandt zu nennen, dessen Leistung als Stabstrompeter zu Pferde wohl noch Vielen aus dem Kaiserlichen Orchester in Erinnerung sein wird, wo er vor mehreren Jahren engagiert war. Viel vis comica besitzt auch der russische Humorist Rogan, der mit seiner Gattin Szenen aus dem Bolsho vorführt. Der Tanz ist vertreten durch die Transformationstänzerin Irene Dri, durch ein Tänzerpaar, bestehend aus der schönen und graziosen Ranghild und ihrem Partier Schimansky, sowie durch einen frischen Baben Gabriel Jung und die kleinrussische Truppe Dmann, die eine echt nationale Lesghinka mit kausatischem Feuer tanzt. Die ganz annehmbare Unterhaltungsmusik, wie die Begleitung der Gesangsvorträge wird von dem Kapellmeister Herrn Brumberg geleitet, dessen Orchester nach Schluß der Vorstellung noch im Saal bis 2 Uhr nachts konzertiert.

Totenliste.

Susanna Füllhaber, zu Libau. August Wager, 9./X., zu Libau. Amalie Zeibler, 21./X., Lodbj. Theodor Beste, 9./X., Moskau. Sophie Jatonowa Clarke, 77 J., 9./X., Petersbg. Artst des Orchesters der Kaiserlichen Theater Hermann Eduardowitsch Schmidt, 7./X., Petersburg. John Meyerfort, 7./20./X. New-York.

Frequenz am 10. Oktober 1907.

Table with 2 columns: Location and Number of Persons. Includes Stadttheater am Abend (466 Personen), II. Stadttheater am Abend (675), etc.

Kalendernotiz.

Freitag, den 12. Okt. — Wallfried. — Sonnenaufgang 7 Uhr 18 Min., Untergang 4 Uhr 55 Min., Tageslänge 9 Std. 37 Min.

Wetternotiz.

Wetternotiz, vom 11. (24.) Oktober 9 Uhr Morgens + 4 Gr. R. Barometer 767 mm. Wind: S. Weiter. 1/2 Uhr Nachm. + 9 Gr. R. Barometer 764 mm Wind: S. Heiter.

Seeberichte.

Libau, 10. Okt. Zur Havarie der "Lituania" meldet eine heute Mittag eingetrossene Depesche des Vertreters der Russisch-Nordischen Gesellschaft in Kopenhagen, daß die Passagiere mit einem Hülsdampfer nach Kopenhagen gebracht und von dort Ende dieser Woche mit der "Arkonja" (Russ.-N.-Asiat. Gesellsch.) nach New-York befördert werden sollen. An Bord der "Lituania" befindet sich alles wohl. Unter den Passagieren herrscht keine Panik. Das Wetter ist ruhig und schön.

Das Schulschiff "Chabarowsk" ist von seiner Auslandsreise (nach Kiel) in den Hafen "Kaiser Alexander III." zurückgekehrt und hat die in Kiel erbaute neuen Unterseeboote mitgebracht.

Schiffsunglück. Der in Libau heimatemte Dampfer "Nachodka", Kapitän Schneider, ist auf seiner letzten Reise von Libau nach Wafa bei dem Einsegeln in letztgenannten Hafen auf Klippen aufgelaufen. Die Ladung des Dampfers besteht aus Roggen. Die an der Unfallstelle eingetroffenen Schweizer Dampfer verlangen einen Berg.lohn von 500 Pf. St.

Marktbericht.

Libauer offizieller Börsen-Bericht.

Libau, den 10. Oktober 1907. Roggen. Tendenz: sehr still. Russischer schwerer per Pud 125-126 Rf. Weizen. Tendenz: ohne Angebot. Hafer, weiß, Tendenz: unverändert. Russischer höher 96-97 Rf., russischer Oekonomischer 94-95 gem., 94-95 Rf., russischer mittl. (otborun) 92-93 1/2 gem., 92-93 1/2 Rf., Durchschnittshäfer 91-91 1/2 Rf. Gerstliche Putiml 90 gem., 90 gem., Kleinrussischer: Homel-Bachmatich-Romny-Kremenschnag und Birjatin-Priluki 89-89 1/2 Rf., Russischer höher 92-93 gem., 92-94 Rf., russischer mittlerer 91 gem., 90-91 Rf., russischer Durchschnittshäfer 89-90 Rf. Hafer, schwarz: Tendenz: unverändert. Durchschnitt 88 Rf. Gerste: Tendenz: geschäftlos. Buchweizen: Tendenz: unverändert. 100 Pfd. Iota 121 gem., 121 Rf. Erbsen: Tendenz: unverändert. Futtererbsen 106 bis 108 Rf., Fensjer 115 gem., Laubenerbsen 112-114 Rf. Wicken: Tendenz: flau. Litzhauer, hohe 92-93 gem. Weizen: Tendenz: unverändert. Russische hohe 140 bis 151 Rf., Libauer 147 Rf. Homeler 153 gem., 152 bis 153 Rf. Sanjaat: Tendenz: flauer. Gedarrte 129-130-131 1/2 gem. Kuchen: nach Qualität und Format. Tendenz: unverändert. Sonnenblumen, prima-dünne 95 1/2-96 Rf. Hanf gedarrter 75-76 Rf. Weizenkleie: Tendenz: fest. Grobe und mittel 80 Rf.; feine 85 Rf. Ober-Börsenmakler S. Beschta.

Handel, Verkehr und Industrie.

Die Libauer Filiale der Rigaer Kommerzbank eröffnete mit dem gestrigen Tage in Neu-Libau, in der Sumorowstr. Haus Altmat, ein "Hafenkontor". Die Bank, so schreibt die Lib. Ztg., kommt hiermit einem entschieden vorhandenen Bedürfnis nach und kann wohl erwarten, daß ihr neu eröffnetes Kontor sich bald — allein schon infolge seiner günstigen Lage — unter den Bewohnern Neu-Libaus und des Kriegshafens, unter den Auswanderern und Fabriken eine zahlreiche Kundenschaft erwerben wird. Für den Schutz des Bankkontors sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden.

Nachfrage nach Getreideabfall in Odessa. Infolge der starken Erhöhung der Getreidepreise, die für Weizen bereits 1 1/2 Rubel pro Pud erreicht haben, macht sich in Odessa in letzter Zeit eine große Nachfrage nach Ausstiebel, Rabe und Heideforn bemerkbar. Besonders lebhaft handeln die Mühlen mit verschiedenen Getreideabfällen. Für Ausstiebel, der unlängst 50-60 Kop. kostete, erzielen die Mühlen jetzt 1 Rubel 5-10 Kop. Dem entsprechend sind auch die Preise für die anderen Getreideabfälle gestiegen. Es ist charakteristisch, daß sich viele ausländische Käufer finden, die gern Weizen und anderes Getreide mit bedeutenden fremden Beimischungen kaufen, wenn ihnen nur Preisfanzessionen gemacht werden. Besonders erpicht auf billigere Getreidepreise sind die Holländer und zum Teil deutsche Firmen. Letztere interessieren sich zur Zeit sehr für Gerste mit großen Beimischungen.

Die russischen Getreideverschiffungen betragen in der abgelaufenen Woche in Tausenden von Puds: von Weizen 3917 (gegen 6967 in der Vorwoche und 4290 gleichzeitig im Vorjahre); davon gingen nach England 154 (2193 bezw. 795), nach Deutschland 348 (348 bezw. 234). Von Roggen betragen die Verschiffungen 1254 (2035 bezw. 1649), von Gerste 3979 (6476 bezw. 3076), von Hafer 773 (1177 bezw. 1047), von Mais 798 (638 bezw. 52) und von Weizen 171 (105 bezw. 327). Gesamtverschiffungen in dieser Saison beliefen sich bei Weizen auf 48,299 (gegen 44,493 in der vorigen Saison); davon gingen nach England 5684 (5345) und nach Deutschland 4378 (2678). Von Roggen betragen die Gesamtverschiffungen 15,807 (21,870), von Gerste 60,845 (53,802), von Hafer 3453 (19,107), von Mais 10,787 (1665), von Weizen 701 (1901).

Die russischen Zuckerindustriellen und die Brüsseler Konvention. Die russischen Zuckerproduzenten haben in ihrem Verbandsorgan jetzt fundgegeben, unter welchen Bedingungen sie für den Anschluß an die Brüsseler Konvention zu haben seien. Es sind folgende: Die Festsetzung einer Surtaxe (Unterschied zwischen den Weizen- und Einfuhrzoll) in Höhe von 6 Franken für 100 Kilogramm weißen Zuckers, wie sie für die Konventionstaaten vorgeschrieben ist, ist für Russland nicht anwendbar. Der Einfuhrzoll kann höchstens auf 3 Rbl. 87 Kop. für das Pud herabgesetzt werden gegen einen jetzigen Zoll von 4 Rbl. Eine weitere Herabsetzung des Eingangszolles könnte dahin führen, daß der ausländische Zucker infolge der billigeren Frachttäge und der geringeren Produktionskosten die russischen Produkte von den nördlichen Märkten Russlands und aus dem Kaukasus verdränge. Das gegenwärtig in Russland bestehende Zuckergesetz soll in Kraft bleiben; einige spezielle Ergänzungen und Abänderungen könnten, falls notwendig, vorgenommen werden. Beispielsweise könnte die russische Regierung dafür garantieren, daß die Preisnorm nicht 4 Rbl. 80 Kop. bis 4 Rbl. 45 Kop. überschreite.

Ein Verbot der Getreideausfuhr wird gegenwärtig in Presse und Gesellschaft vielfach als erwünscht hingestellt, da sich der Getreidemangel im Reich empfindlich fühlbar mache, besonders im Süden, wo der Roggenpreis bereits 1 Rubel 50 Kop. erreicht hat und die unbemittelten Klassen

Belgische Anonyme Auer-Glühlicht-Gesellschaft. General-Vertreter für Liv- und Kurland Eugen Feitelberg, Riga. Gas-Glühlicht-Abonnements bei bedeutender Gasersparnis. Für Nord-Europa (Russland, Finland, Schweden, Norwegen und Dänemark).

denen auch noch die Cholera-Gefahr drohe, schwer darunter zu leiden haben.

Hierzu bemerkt die offiziöse Rossija an leitender Stelle: „Der während der Missernte des Jahres 1891 unternommene Versuch eines Verbotes der Getreideausfuhr hat auf den russischen Getreidehandel den ungünstigsten Einfluß gehabt, da die Absatzmärkte für russisches Getreide von amerikanischen und argentinischem besetzt wurden. Daher hält die Regierung es für unmöglich, gegenwärtig zu einer solchen Maßnahme zu greifen, aber sie ist energisch bestrebt, andere Mittel zur Regulierung der Kornpreise ausfindig zu machen, umsonst, da nach den Kalamitäten zweier Misserntejahre, die Verhältnisse auf dem internationalen Getreidemarkt unserer stark erschütterten Landwirtschaft die Möglichkeit geben, sich etwas zu erholen. Der Tarifkomitee ist gegenwärtig damit beschäftigt, das sibirische Getreide durch Regulierung der Eisenbahntarife nach den notleidenden Gebieten zu dirigieren, und unter dem Vorherrsche des Handelsministers wird eine Kommission aus Vertretern verschiedener Ressorts gebildet, die überhaupt alle Maßnahmen zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Getreide beraten soll.“

Gewichtsverlust bei Buttertransporten. Das St. Petersburger Börsen-Komitee hat beim Handelsministerium darum nachgesucht, daß die z. Z. bestehende Norm des Gewichtsverlusts bei Buttertransporten auf der Eisenbahn von 2 Prozent, wodurch nur der Diebstahl gefördert wird, herabgesetzt wird, da die Butter ihren natürlichen Eigenschaften sowie ihrer Verpackung gemäß, fast gar keinen Verlust beim Transport unterworfen ist. Die Festsetzung einer Norm von 1/2 Prozent oder aber höchstens von 1 Prozent würde nach Ansicht des Börsen-Komitees die Interessen der Bahnen hinreichend sicherstellen, falls die Zera während des Transports austrocknen sollte und würde den tatsächlichen Bedingungen des Transports sibirischer Butter mehr entsprechen.

Südrussische Kohle in Petersburg. Nach Petersburg hat die Gesellschaft „Prodnogol“ per Dampfer für die Nikolai-Bahn 6300 Tons Steinkohle geliefert, ferner wird z. Z. in Kronstadt ein zweiter Dampfer mit ebenso viel Kohlen für die Nikolai-Bahn geladelt. Die in den Niederlagen der Nikolai-Bahn befindliche Kohle macht keinen guten Eindruck, da sie sehr viel Graß, Schiefer und Schwefelkies enthält. Infolge der Beimischung von Schwefelkies liegt die Gefahr vor, daß die Kohle sich selbst entzündet.

Ueber Ernteverhältnisse und Getreidehandel in Rumänien berichtet der Deutsche Generalkonsul in Galatz unterm 12. Okt. n. St.: „Infolge anhaltender Trockenheit ist der Ackerboden bereits so fest ausgebröckelt, daß das Pflügen sehr erschwert, zeitweise sogar unmöglich ist. Andererseits ist die Gefahr vorhanden, daß auf den früher bestellten Feldern die jungen Saaten wieder eingehen. Bald eintretender ausgiebiger Regen wäre allein imstande, die mißliche Lage zu beheben und die bereits nachgerulenen Bestandsstücke wieder zu zerkleinern. Die Getreideausfuhr blieb schwach. Die ohnehin nicht reichlichen Landzufuhren wurden infolge Ausfalles der durch die Herbständer in Anspruch genommenen Eisenbahnwagen noch mehr beschränkt, so daß die täglichen Zufuhren mit der Bahn kaum 1000 Tons erreichten. Die Wasserzufuhren von den oberen Stufen der Donau werden schon seit mehreren Wochen durch niedrigen Wasserstand zurückgehalten. In Galatz lagern zurzeit etwa 30,500 Tons Getreide.“

Wochenstatistik des Getreidemarktes. In der Woche vom 30. September bis zum 6. Oktober wurden über die russischen Hauptzollämter 10,721 Pudtauflauf verschiedener Kornarten gegen 17,423 Pudtauflauf in der Woche ausgeführt, und zwar: Weizen — 3917, Roggen — 1254, Gerste — 3970, Hafer — 773, Mais — 798. Vom 1. Januar bis zum 6. Oktober sind exportiert in Pudtauflauf:

	1906	1907
Weizen	162,833	114,824
Roggen	46,347	32,718
Gerste	111,768	102,664
Hafer	60,502	18,492
Mais	9,304	50,324
Zusammen	390,754	320,022

Kalkulation des Stettiner Holzmarktes. Die Schneidemühlensfirma und Kuppelholzhandlung Wilhelm Gallaß in Stettin ist, nach der Dats. Ztg., in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es wird ein Vergleich in Höhe von 33 1/2 Prozent geboten; in der Masse dürften etwa 30 Prozent liegen.

Verband deutscher Messingwerke. Wie die Zeff. Ztg. hört, hat der Verband am 21. (8.) Oktober den Grundpreis für Bleche und Draht weiter von M. 144 auf M. 140 herabgesetzt.

Neue Konvention in der Textil-Industrie. Aus Düsseldorf, 19. (6.) Oktober, wird der Zeff. Ztg. geschrieben: „Wie ich erfahre, schweben unter den Interessenten Verhandlungen auf Begründung einer Konvention der deutschen Wolltuch- und Wollwarenfabrikanten. Die Verhandlungen, die bisher in dieser Angelegenheit geführt worden sind, haben nahezu völlige Uebereinstimmung ergeben, und es steht zu erwarten, daß die Konvention bereits mit dem 1. Januar 1908 in Erscheinung treten wird. Ihr Zweck wird in der Hauptsache die Herbeiführung einheitlicher Zahlungsbedingungen sein.“

Oesterreichische Flachsernte. Ueber den Stand der österreichischen Flachsernte wird berichtet, daß der Flach in Böhmen und Mähren, ebenso in Schlesien, überall gut getrocknet und einmüht werden konnte, so daß auf eine gute Ernte gerechnet werden kann. Die Preise sind mit Rücksicht auf die ungleichen Qualitäten sehr verschieden. Im Landstrich 12 Kr., für eine flanne Partie augenscheinlich sehr schönen Spätschlages 19 Kr. blahl. Im Nollinger Bezirk, wo allerdings der Flach teils durch Hagel gelitten hat, erzielte Mittelschlages durchschnittlich 14 Kr., in Schlesien 10 bis 18 Kr. Ueber Verkäufe von gearbeitetem Flach wird gar nichts gemeldet, alte Bestände sind bei Privat- und Händlern nicht bedeutend.

Sport.

Sitzungen des Vorstandes des Baltischen Seglerverbandes fanden, wie bereits berichtet, am Sonntag und Montag, den 6. und 7. dieses Monats hier statt. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Beratungen über die Fassung der deutschen Ausgabe der Statuten, der Geschäftsordnung und Verbandsverordnungen; in weiteren Anträgen an den Seglertag.

Von den 7 Vorstandsgliedern waren 6 anwesend. Eine der Versammlung vorgelegte Uebersetzung der Verbandsstatuten gelangte mit einigen Abänderungen zur Annahme.

Ferner wurde das von den Riga'schen Vorstandsgliedern ausgearbeitete Projekt einer Geschäftsordnung des Verbandes und einer Arbeitsteilung des Vorstandes mit Änderungen und Zusätzen angenommen. Die Entwürfe gelangen als Druckvorlage nebst dem Protokoll der Sitzung demnächst an die Verbandsvereine zur Beratung.

Von einer Besprechung der Wettsegelbestimmungen wurde abgesehen, da ein diesbezüglicher Entwurf der internationalen Wettsegelbestimmungen in kurzer Zeit zu erwarten ist und man genötigt sein würde, diesen anzunehmen. Auch „die Jagtgebräuche“ gelangen nicht zur Durchsprechung und wurde dieser Punkt der Tagesordnung vertagt.

Die Berechnung der weiteren Stimmen der Klubs auf dem Seglertage außer den 5 Grundstimmen (Erläuterung zum Statut des Verbandes) soll nach dem Beschluß der Versammlung in folgender Art stattfinden: Klubs, die wenigstens eine offene Wettfahrt veranstaltet haben, erhalten für je 25 im Klub registrierte Segelboote (Jagtschiffe) und Fahrzeuge mit Hilfs- und Segelboote (Jagtschiffe) eine weitere Stimme zu für Veranstaltung von je 2 offenen Wettfahrten (es werden hierbei nur solche gezählt, die ausgeglichen wurden) — eine weitere Stimme und ferner ergeben 3 besetzte offene Wettfahrten — 1 und je weitere 5 besetzte Wettfahrten eine weitere Stimme zu. Handflaps, Sonder- und Einheits-Klassenwettfahrten zählen nicht als offene Wettfahrten. Zu einem Tage können gleichzeitig mehrere offene Wettfahrten ausgeschrieben werden, jedoch zählt eine für mehrere Klassen an einem Tage ausgeschriebene Wettfahrt als eine.

Der Termin des II. ordentlichen Seglertages wurde auf den 16. resp. 18. Dezember festgesetzt. Der Seglertag findet in Riga im Rigaer Jagt-Klub statt. Die Tagesordnung zu demselben wurde festgestellt und enthält außer spezielleren Punkten folgende, die allgemein interessieren dürften: Jagtgebräuche, Regatta-Regeln, Vergütungen, Wettsegelbestimmungen etc., Regatta-Termin. Ferner einen Antrag des Vorstandes, die Jahresberichte der einzelnen Klubs zusammen mit dem Jahresbericht des Verbandes und mit den Uebersetzungen der Wettsegelbestimmungen (deutsch) der beim Verbande registrierten Jagten herauszugeben. Die letzten Punkte der Tagesordnung sind Wahlen und Termine und Ort des nächsten Seglertages. Die Regatta-Termin in der nächsten Saison wurden vom Verbandsvorstande in größerer Umrissen besprochen und es sollen die einzelnen Klubs ersucht werden, sich diese vorläufigen Termine zur Richtschnur zu nehmen, um so für alle Baltischen Klubs bequeme Zeitpunkte für die einzelnen Wettfahrten zu Stande zu bringen.

Die Regattatermine werden in Berücksichtigung größerer Kreuzfahrten und der beschleunigten Zusammenkunft mit finnlandischem und Petersburger Segler in folgender Weise festgesetzt:

Anfang August segelt die Riga'schen Jagten nach Reval, wo die Revaler Woche Anfang Mai stattfindet, wonach sich der Riga'schen Flotte und hauptsächlich nach Libau und Arensburg eine größere Anzahl Revaler Jagten anschließen, um gemeinsam mit diesen im Pellingee bei Kolla sich ein finnlandisches und Petersburger Jagten ein Rendezvous zu geben. In Rücksichtnahme auf Petersburg und Finnland und ferner darauf, daß ein Teil der Riga'schen und Revaler Jagten beschäftigt, danach weiter nach Stockholm zu segeln, müßte dieser Termin eingehalten werden. Mitte Juli findet in Libau in Anblich an die ostendische Woche eine oder, wie man es andererseits in Aussicht nahm, mehrere Wettfahrten statt.

In Uebung gebracht sind: eine Wettfahrt von Remele nach Libau und dann nach der Wettfahrt in Libau eine solche von Libau nach Arensburg, wo in Anblich daran dann die Arensburger Segregatta stattfinden würde. Von Arensburg aus wird wohl auch eine Wettfahrt oder ein Handicap nach Riga zustande kommen. In Riga würden dann die offenen Wettfahrten in der zweiten Hälfte des Juli ihren Anfang nehmen. — Nach den einmütigen und energisch durchgeführten Arbeiten des

Verbandes läßt sich jedenfalls hoffen, daß unsere Segelwettfahrten in der nächsten Saison in jeder Hinsicht einmündig und lebhaft verlaufen. In diesem Sinne wünschen auch wir unserer rührigen Jagtklub den besten Erfolg.

Neueste Post.

Revolutionschronik, Ueberfälle und Morde. Bei Poltawa hat eine Volksmenge einen bekannten gefährlichen Räuber, einen vom Kriegsgericht verurteilten Deserteur, der geflohen war, erschlagen. In Mariupol wurde eine aus 4 Personen bestehende Räuber- und Mörderbande verhaftet. Im Gouvernement Warschau wurde ein Mauerer in seiner Wohnung aus Parteilichkeit von 2 Unbekannten durch 8 Schüsse ermordet.

Petersburg. Einer der Gründe, die bei der Amtsenthebung des Bischofs von der Kopp jedenfalls auch eine Rolle gespielt haben, ist die vom Bischof selbst erwähnte Unzufriedenheit der Litauner mit seinen Polonisierungsbestrebungen. Allerdings haben, gleich nachdem diese Klagen laut wurden, 42 litaunische Geistliche in der Russ gegen die erhobenen Beschuldigungen protestiert, doch läßt sich die Tatsache eines polnisch-litaunischen Konflikts auf kirchlichem Gebiete nicht bestreiten.

Sehr anders als die eigenen Ausführungen des gemäßigten Bischofs klingen natürlich die frohlockenden Beschuldigungen der nationalistischen Now. Wremja. Es heißt da:

„Baron Ropp ist gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als Politiker von ausgeprochen polnischen Färbung hervorgetreten. Anfangs brachte die polnische Gesellschaft seiner deutschen Abstammung ein gewisses Mißtrauen entgegen. Aber Baron Ropp unterwarf sich seinen polnischen Nationalismus und nannte sich einen „Polen aus deutschem Geschlecht“. Das Mißtrauen schwand und der Bischof von Wilna schritt sofort an die Organisation der polnischen Elemente im Westgebiete und stellte sich an die Spitze der sogenannten katholischen konstitutionellen Partei.“

Bekannt ist das Verhältnis Baron Ropps zur Frage der russischen Sprache im katholischen Gottesdienst. In diesem Kampfe, der seit langem zwischen Russen und Polen auf weitrussischem Boden geführt wird, ist der Bischof nicht als Vertreter der über den Völkern stehenden katholischen Kirche, sondern als offener Kämpfer für den Polonismus hervorgetreten und seine Rundreisen durch die weitrussischen Gebiete seines Bistums trugen den Charakter einer polnischen Manifestation auf russischem Boden.“

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Das Wäschegeschäft v. Antonie Hummel Jäckchen empfiehlt Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, und Erstlings-Wäsche. Schürzen in gr. Auswahl. Uebernahme verschiedener ganzer Ausstattungen u. Reparaturen.

Unterricht. Diplomirte Lehrerin erteilt gewissenhaft mit raschem Erfolg französische, russische und deutsche Stunden (Conversation). Preis mäßig. Anmeldungen von 10-12 Uhr mittags und 5-8 Uhr abends Sanderstraße 15, Qu. 3, 2 Treppen hoch.

Открытые курсы на арт. зръности и другъ звания. Гертрудинская 70, кв. 8.

Русischer Unterricht wird gewissenhaft erteilt Antonienstraße 8, Qu. 14.

On desire encore un petit garçon de 10 à 11 ans et une ou deux jeunes dames pour leçon de conversation. S'adr. entro 3 et 5 h. à M-elle Gaberel, Roimersstrasse 1, log. 15.

Tanz-Unterricht. Den 13. October beginnt ein Coursus. Privatstunden jederzeit.

Alphons Köhler, dipl. Wohnort: Altstadt 17, Qu. 3.

Stellen-Angeb. Ein Geschäftsführer für eine Colonial- und Materialwarenhandlung in einer kleinen Stadt Rumlands wird gesucht. Offerten sub R. N. 8088 nebst Angabe der Gehaltsanprüche empf. die Exped. der Riga. Rundschau.

Ein Lehrling von 16-17 Jahren kann sich melden in der Bäckerei gr. Katerstraße Nr. 8.

Ein ordentl. Knabe nicht älter als 16 Jahre, von gut empfohlenen Eltern, der deutschen und russischen Sprache mächtig, wird gesucht von A. Danziger, Renalierstraße Nr. 5, zwischen 2-3.

Saubere Weihnachtshäterin kann sich melden Kalkstraße 28, bei Georg Danziger.

Köchin, die selbständig kochen kann, mit guten Beugn. gesucht Alexanderstr. 37, Qu. 18.

Eine saubere, deutsch sprechende Aufwärterin kann sich sofort v. 10-12 Uhr vorm. melden Kalkstraße 23, Qu. 5, im Hof. I.

Stellen-Gesuche. Erfahrener, tüchtiger Kaufmann

bilanzfähiger Buchhalter, mit langjähriger Praxis in großen Betrieben, sucht als Disponent oder Buchhalter Engagement, event. auch nach auswärts. Prima Referenzen. Offerten unter R. O. 8089 empf. d. Exped. d. Riga. Rdsch.

Kaufmann, welcher lange Zeit in einem Exportgeschäft Vertrauensposten bekleidet hat, 30 Jahre alt, Russisch und Deutsch beherrschend, mit guten Kenntn. im Engl., vertraut mit Comptoirarbeiten, sucht' gestützt auf vorzähl. Atteste u. Empfehlung, Anstellung als Buchhalter, Correspondent oder Vertrauensposten hier oder auswärts. Offerten erbeten an C. Drus, Riga, Boifisch 430.

Ein toller, anständ. Herr im 30. Lebensjahre, Besitzer eines Classifiments, aus guter Familie, mit besten Referenzen, sucht irgend eine lohnende Beschäftig.

für 3-4 freie Tage der Woche; resp. wird auch u. a. auf gute Vertretungen. Gest. Off. unter R. U. 8072 empf. die Exped. der Riga. Rundschau.

Ein junger Mensch wünscht sich mit schriftl. Arbeiten zu beschäftigen. Zu erf. Elisabethstr. 103, Qu. 5.

Wünsche Beschäftigung von 5 Uhr nachmittags in Buchführung oder schriftl. Arbeiten. Honorar billigh. Offerten unter R. K. 8085 empf. die Exped. der Riga. Rundschau.

Dame aus der Gesellschaft, musikalisch u. französisch sprechend, sucht, am liebsten auf dem Lande, e. Stelle als vertretende Hausfrau oder am Strand als Gesellschaftlerin. Zu erf. fragen Mühlenstraße Nr. 25, parterre.

Dipl. Fröblerin wünscht ein. Stunden Beschäftigung. Off. sub R. G. 8082 empf. die Exped. d. Riga. Rundschau.

Junges Mädchen, das Lust hat die Buchführung zu erlernen, bittet wohlthätige Herrschaften um Unterstützung. Gest. Off. sub R. J. 8062 empf. d. Exped. d. Riga. Rdsch.

Sie sparen Geld. Keine Reclame!!! Wissenswerth für Jeden!!! Jeder Käufer von Thee, Kaffee und Cacao erhält 25% Prämie in chinesischen und japanischen Kunstartikeln, Bambus-Möbeln, Wirthschaftsgeräthen u. s. w. Prima Thee und Kaffee (roh und gebrannt) Cichorie, Malz, Feigenkaffee u. s. w. Qualität. !!! Grosse Nachfrage !!! Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers. Handelshaus D., A. u. G. Dementjew, P. W. Wassiljew & Co., Riga.

Budenlokale

miethfrei im Neubau der Großen Gilde. Näheres beim Kastellan.

Musik. Eine junge musikalische Dame erbetet sich zum Vierhändigspielen und übernimmt die Begleitung zum Gesang u. zu Streichinstrumenten. Gest. Off. u. R. O. 8067 empf. d. Exped. d. Riga. Rdsch.

Двица желаетъ мѣсто къ повѣрши. присажн. въ сколько часъ въ день къ писмемн. работамъ. Адр. прощу передать въ конторѣ этой газеты подъ „Ученица“ 8084.

Junges Mädchen, stem im Russ. u. Deutschen, sucht Stelle als Borne zum Bereiten. Katholische Straße 58, Quart. 58.

Junges Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stube oder für Stube u. zum Nähen. Kirchenstr. 6, beim Dworkin.

Junges Mädchen mit guten Attesten wünscht Stelle. Dorpatstr. 23, Qu. 16, Eingang von der Rewalstraße.

Ein junges Mädchen (Gstin), welches gut nähen kann, sucht eine Stelle für die Stube oder zu Kindern. Zu erf. Nikolaistr. 52, Qu. 1.

Stubenmädchen mit guten Attesten sucht Stelle. Suworowstraße 4, Qu. 27.

Ein Stubenmädchen wünscht Stelle zumstr. 31, 1 Treppe.

Wohn-Angebote. 2 eleg. Wohnungen 1 v. 6 Zim., 5 Zr. hoch u. 1 v. 4 Zim., 3 Zr. hoch, mit Mädchen u. Wadegim., Warmwasserheiz., sofort zu vermieten Kirchenstr. 36. Näheres beim Dworkin.

Al. Schloßstraße 1. Ede des Schloßplatzes, ist eine vollständig renovierte Wohnung von 4 Zimmern, 3 Zr. hoch, zu vermieten.

Ein Wohnung von 4 Zimmern, Veranda u. Pferdestall ist zu vermieten. Zu erf. Elisabethstraße Nr. 83, in der Bierbude.

Jahresmieter gesucht! Ein großes, sonniges, elegant möbl. Zimmer mit 2 Fenstern zur Straße wird mit Bedienung vermietet Romanowstraße 41, Quart. 3, 1 Treppe hoch.

Stallraum für 4 Pferde nebst Ausrüstung ist zu vermieten u. Rewalstraße 6.

Wohn.-Gesuche. Hagensberg. Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Küche, Mädchenzim. u. Zubehör wird z. 1. Nov. a. e. gesucht. Off. sub R. v. A. 8018 empf. d. Exp. d. Riga. Rdsch.

Verkäufe. Die Handelsgärtnerei Friedrich Tebel empfiehlt starke Aepfel- u. Birnbäume. Kandauerstr. 18. Tel. 1089.

Neu! Verflbere sämtl. Kupfer-, Messing- und Neusilber- Gegenstände sehr dauerhaft Paritätsstraße 1, Qu. 2. Annahme von 11-3.

Ein Haus mit Garten in Hagensberg, Thorenberg oder Sassenhof wird zu kaufen erwünscht. Offerten sub R. L. 8086 empf. die Exped. der Riga. Rdsch.

Gute Landapotheke zu kaufen gesucht. Eiland ausgeschloffen. Offerten sub R. F. 8081 empfangt die Exped. der Riga. Rundschau.

Pension ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten sub R. W. 8074 empf. die Exped. der Riga. Rundschau.

Sinematograph im vollen Gange wird krankheitshalber sofort verkauft. Reflektanten belieben ihre Adressen in der Exped. der Riga. Rundschau unter Lit. R. M. 8087 abzugeben.

Light! Hausfrauen, versucht Seltolin! erzeugt helle, ruhige Flamme d. Lampen, verhindert Placerei u. Rußen, spart g. 30% Petroleum. Verkauf bei Adam u. Schindelfeld.

Glühkörper für Gas und Spiritus, Petroleum-Brenner in verschied. Größe. J. Skalsky, Ede der Herrenstraße, Eingang von der gr. Ringstraße Nr. 11.

Brennholzverkauf! Aus dem Stadtwalde Dreglingbusch bei Misa Now und der Zutefabrik, werden größere Partie Nadelholz u. Spähne zu mäßigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir Schoenfeld, gr. Sanderstr. 13, Telephone 1373.

Kaufe künstliche Zähne auch ganze Gebisse zu gutem Preise. Kalkstr. 21, im Schuhgeschäft.

Gebrauchter Schiefer u. 3 gut erhalt. Dachfenster sind zu verkaufen Marienstr. 33, in d. Bäckerei, von 12-3 Uhr.

Eine neue Exped.-Kostprobe ist zu verkaufen Ritterstraße Nr. 109, in der Schmiede.

Ein wenig gebrauchter Expeditor-Schlitten wird zu kaufen gesucht große Ritterstraße Nr. 8, in der Bäckerei.

Billig zu verkaufen eine Garnitur Polstermöbel, ein gut erhaltenes Buffet, sowie ein Eisenstisch (eich. Tisch). Zu besetzen Albertstraße Nr. 13, Qu. 9.

Eine eichene, sehr gut erhaltene Speisezimmer-Garnitur zu verkaufen Renalier Str. 17, Qu. 8.

Rohrstühle werden sauber u. schnell eingekochten Romanowstraße 54, Quart. 47.

Neues Pianino von C. Beise, voller schöner Ton ist zu vermieten, Tobleben-Boulev. 2, Qu. 21.

Ein echter Foxterrier, 9 Monate alt, ist zu verkaufen Dorpatstr. Nr. 4, in der Lederhandlung.

Eine Hündin, Bernhärder-Race, 1 Jahr 10 Monate alt, ist abreisefähig billig zu verkaufen Schulenstraße 10, 1 Treppe.

Die beliebtesten Meinen Honig-Bienenkörben sind täglich frisch zu haben in der Bäckerei und Conditorei P. Tschintur, gr. Sanderstraße 3.

Gute Verkäufliche Kartoffeln (Dipl. u. Prof. Merker) werden verkauft mit Zulassung ins Haus Kirchenstraße Nr. 33, in der Bude.

Volksküche, Niedrigpreisküche. Freitag, den 13. October: Vornen-luppe, Rinderbrühe mit Kartoffeln, Reis mit Zucker u. Kanehl, Kaffee, Tee, Milch.

Die Kom. Br. erklärt zum Schluß ihre tiefe Befriedigung über die Amtsenthebung.

Als Mitglied der ersten Duma hat, wie wir erinnern wollen, Bischof Baron Ropp gelegentlich der Verhandlung über den Djelestofker Bogrom sich durch eine sehr offene aber durchaus objektive Beurteilung hervorgetan.

Petersburg. Der baltische Generalgouverneur Baron Moller-Sakomelssi trifft dieser Tage in Petersburg zur Berichterstattung ein. Nach der Sflowo sei in höheren Sphären die Frage der Aufhebung des Kriegszustandes im Baltikum angeregt worden. Doch die wieder häufigen Räubereien im Lande hätten den Generalgouverneur zur Ueberzeugung gebracht, daß der Kriegszustand jetzt unmöglich aufgehoben werden könne.

Das hebräische Komitee in Petersburg läßt die hebräischen Wähler über folgende Kandidaten auf dem Wege eines Plebiszits abstimmen: Miljutow (Kadeti), Lutugin (Arbeitsgruppier), Kobitschew (Kadeti), G. Petrow (parteilos), N. D. Sjolow (Sozialdemokrat), A. M. Kofjudak (Kadeti) und Graf J. J. Tolstoi (parteilos).

Petersburg. Es hat den Anschein, als ob der kürzlich aufgefundenen mysteriösen unterirdische Gang in der Nähe des Bahndammes bei der Station Pawlowst 2 zur Aufbewahrung von Diebsgut und Waffen von Eisenbahnräubern dient.

Moskau. Dem ehemaligen Chef der Moskauer Geheimpolizei W. J. Lebedew und dem ältern Geheimpolitischen W. S. Steoranow wird demnächst, wie Hof. Mosk. meldet, die beträchtliche Summe von 45,000 Rbl. als Belohnung für Aufdeckung der Schliche der Kontrabandisten Lobanow und Sacharow, die über 106,000 Pud Silber zollfrei nach Rußland eingeschmuggelt hatten, ausbezahlt.

Dessa. Geldentaten der Volksverbändler. Der Herold berichtet: Die Einweihungsfeier ihres neuen Lokals begingen die Verbändler mit dem gewöhnlichen Straßenkandal. In der Wolhawa und den zentralen Stadtteilen verprügelten die wahrhaft russischen Leute gegen 30 Juden; sie schlugen mit Gummifäusteln und stachen mit Messern. Einem 14-jährigen Jungen wurden die Augen ausgefressen. Kein einziger der Verbändler wurde festgenommen.

Dessa. Eine Greuelthat, die nach Rahe zum Himmel schreit. Im Herold lesen wir: Zum Gefinde Grefkow, W. J. Burlak gehörig, kam ein Wagen mit 5 jungen Leuten gefahren. Sie traten ins Haus, wo Burlak, seine Frau, sieben Kinder und der Vater der Frau Burlak sich befanden, zogen die Revolver und befahlen, die Hände hoch zu halten. „Herr Burlak“, sagte einer der Räuber, „Sie haben gestern für Weizen 5000 Rbl. eingenommen, bitte, wollen Sie diese hergeben.“ Dabei hielt er ihm den Lauf des Revolvers an die Schläfe und so blieb Burlak nichts übrig, als sein Taschenbuch mit den 5000 Rubeln dem Räuber einzuhändigen. „Herr Burlak“, fuhr der Unhold fort, „trotz Ihrer Bereitwilligkeit in betreff des Geldes muß ich Sie töten.“ Das einzige, was ich Ihnen noch gestatten kann, ist sich von Ihrer Familie zu verabschieden.“ Frau B., die Kinder, sogar der alte Schwiegervater warfen sich dem Räuber zu Füßen und flehten ihn an, sich zu erbarmen; die unglückliche Frau küßte dem Elenden die Füße. „Wenn ich Ihren Mann nicht sofort töte, so werden ich und meine Kameraden nach einer Stunde selbst erschossen“, sagte der Räuber. Burlak hob seine Frau auf und sprach ihr Mut zu. „Gott wird mich an diesen elenden Mördern rächen“, sagte er und küßte seine Kinder. Dann forderte er die Banditen auf, seine Familie aus dem Zimmer zu führen. Seine Frau wollte nicht fort. „Gut, bleiben Sie“, sagte der Räuber, „Herr Burlak, bitte treten Sie an die Wand und stehen Sie ruhig; ich will Sie mit dem ersten Schuß töten, um Ihnen keine unnützen Schmerzen zu verursachen.“ Sofort erkrachten fünf Schüsse schnell hintereinander und der Körper des Unglücklichen fiel schwer zu Boden. Die Frau, die nur ein herzzerreißendes Stöhnen ausstoßen konnte, kniete an der Leiche ihres Mannes. Der Mörder und seine Gefellen sprangen in den Wagen und fuhren davon. Man hat keine Spur von ihnen gefunden.

Brüssel, 21. Oktober. Die Geliebte des Königs Leopold, Madame Baughan, ist heute von einem Knaben entbunden worden.

Rom, 21. Oktober. Die Tribuna meldet aus New-York: In mehreren Städten des Staates Mississippi wollen die einheimischen Kinder die italienischen Kinder aus den Schulen ausschließen. Der italienische Attaché für die Auswanderung benachrichtigte das Generalkonsularat für Auswanderung. Der Bizekonsul hat sich an Ort und Stelle begeben, um in Uebereinstimmung mit den Lokalbehörden eine Untersuchung zu veranstalten. Das Blatt fügt hinzu, die italienische Gesandtschaft in Washington werde es nicht an den notwendigen Schritten fehlen lassen, um gebührende Genugtuung zu erlangen.

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbureau.

Petersburg, 10. Oktober. Heute um 6 Uhr nachmittags reiste der Minister des Kaiserlichen Hofes und der Apanagen Baron Fredericksz mit dem Nord-Expreßzug ins Ausland ab.

Die Arbeiten zur Ausbesserung der äußerlichen Beschädigungen der Kaiserlichen Yacht „Standart“ gehen ihrem Ende entgegen. Nach zwei Wochen wird die Yacht aus dem Konstantinowschen Dock in die Baltischen Werke nach Petersburg gebracht werden, wo die Ausbesserung der Refelabteilung ausgeführt werden soll. Vollständig in Ordnung

wird die Yacht zur Eröffnung der Navigation des nächsten Jahres gebracht sein.

Petersburg, 10. Oktober. In der Sitzung des Ministerrats am 9. Oktober wurde unter anderem die Frage bezüglich der Erhöhung der Gehälter der Beamten des Justizressorts durchgesehen. Der Ministerrat beschloß, die Frage der Duma zur Beratung vorzulegen. Hierauf wurde der Vorschlag des Finanzministers genehmigt, den Darlehnehmern der Reichs-Abdagsarbank, die durch die Mißernten in den Jahren 1905 und 1906 sowie durch die Agrarbewegung Verluste erlitten haben, aus einer besonderen Abteilung der Bank Vergünstigungen zu gewähren.

Drel, 10. Oktober. Weitere Details über den Ueberfall auf den Eisenbahzug. Nachdem der Zug vermittelst einer Bremse von einem Wagon aus zum Stehen gebracht worden war, verließ der Maschinist die Lokomotive und ging längs den Waggon des Zuges, wurde jedoch von 2 mit Revolvern bewaffneten Banditen angehalten, die seine Rückkehr auf die Maschine verlangten. Am Abhänge des Eisenbahndammes standen 3 Räuber, von denen der eine einen Korb mit Bomben hielt, die er nach den Anweisungen eines anderen auf den Zug warf. Im ganzen wurden 4 Bomben geworfen; 2 unter einen Wagon 2. Klasse und 2 unter einen Wagon 1. Klasse. Der Wagon 2. Klasse geriet in Brand. Im anderen Wagon sind die Fensterscheiben zertrümmert. Ermordet sind der Gehilfe des Maschinisten Woltschanski und der Bauer Kuschnikow. Wie verlautet, ist die nach den Räubern ausgesandte Verfolgung im Walde auf zwei Abteilungen der Bande gestoßen, wobei es zu einer Schießerei gekommen ist.

Kiew, 10. Oktober. Hier hat sich ein Verband von Wohnungsmietern zum Kampf gegen die Wohnungsnot und die hohen Mietpreise konstituiert. Die Höhe der Wohnungsmieten ist in der letzten Zeit zu einer schier unerträglichen Norm gestiegen.

Lodz, 10. Oktober. Die Besitzer sämtlicher jüdischen Bäckereien haben ihren Angestellten den Lock-out erklärt. Die Bäckereien sind geschlossen. Die Ursache hierzu hat die Weigerung eines Teils der Bäckergehilfen und anderer Arbeiter gegeben, beim Antritt des Dienstes schriftliche Ausweise über ihre Persönlichkeit vorzustellen.

Samarra, 10. Okt. Gestern wurden in der Gouvernementsbehörde (rybepckoe prasytewie), in der Verfassungs- und in der Wegeabteilung des Landtschaftsamts und in der allgemeinen landwirtschaftlichen Organisation Hausdurchungen vorgenommen. In der Gouvernementsbehörde sind 5 und im Landtschaftsamt 2 Personen verhaftet worden.

Wologda, 10. Oktober. Heute ist der erste Frost zu verzeichnen. Es friert 5 Grad.

Warschau, 10. Oktober. Die Geschworenen haben fünf Bauern freigesprochen, die einen Pferdedieb lebendig in die Erde vergraben hatten.

München, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die Abgeordnetenversammlung hat sich für die Notwendigkeit der Ergreifung energischer Maßregeln zur Regulierung der Frage bezüglich der Differenzial-Zollsteuer auf Brau- und Futtermittel ausgesprochen.

Köln, 23. Oktober. In der Kölnischen Zeitung ist ein Telegramm aus Berlin abgedruckt, in dem aufs Neue die Nachricht demitert wird, daß Deutschland vorzeitig die Türkei von den russisch-österreichischen Projekten und den Reformen in der mazedonischen Justiz in Kenntnis gesetzt habe. Das wiederholte Auftreten dieser erfundenen Nachricht, — so heißt es im Telegramm — weist auf das hartnäckige Bestreben der Feinde Deutschlands hin, das Mißtrauen Rußlands und Oesterreich-Ungarns gegen Deutschland zu erwecken.

Wien, 23. Oktober. Das Oberhofmeisteramt veröffentlicht folgende Rundgebung: Der Kaiser ist an einem mit Fieber verbundenen Infektionsbronchialkatarrh erkrankt. Wenn man in Betracht zieht, daß der Kaiser seit 5 Tagen fieberlos, sein Appetit befriedigend, der Kräftezustand relativ günstig ist und die katarrhalischen Erscheinungen schwinden, so kann man hoffen, daß der Kaiser auf dem Wege der Genesung ist, falls nicht etwas völlig Unvorhergesehenes eintritt.

Christiania, 23. Oktober. Die russische Eskadre ist in See gestochen. Vor ihrer Abreise besuchte der russische Gesandte das Flaggmannschiff.

Gimrihamn (Schweden) 23. Oktober. Auf dem von Libau ausgegangenen Dampfer „Lituanica“ befanden sich 795 Passagiere. Das Beck befindet sich im vorderen Teil des Kielraums. Das Wasser hat eine Höhe von 14 Fuß. Aus Kopenhagen sind 4 Dampfer, darunter auch einer der Gesellschaft „Neptun“ zur Hilfeleistung abgegangen. (Vgl. „Seebericht“).

London, 23. Okt. Ministerpräsident Campbell Bannerman hat in Dunfermline in Schottland eine Rede gehalten. Die auswärtige Politik Englands berührend, wies er darauf hin, daß England auf der Haager Konferenz mit allen Kräften für die Prinzipien des Friedens, der Versöhnlichkeit und der schiedsgerichtlichen Unterjochung eingetreten sei. Das englisch-russische Abkommen sei 15 Jahre das Ziel der Politik der liberalen Partei gewesen, denn die Folge des Abkommens würden Friede, freundschaftliche Beziehungen zu Rußland und eine Verminderung der Militärausgaben sein.

Lissabon, 23. Oktober. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Porussia“ schloß am 22. Oktober beim Einnehmen von Rosten Wasser und ging an einer tiefen Stelle unter. Die Passagiere und die Mannschaft sind, bis auf drei spurlos Verschwundene, gerettet worden.

Teheran, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Gestern hat der Schah den Präsidenten des Medschlis empfangen und die Demission des Kabinetts unterzeichnet. Das neue Kabinett ist noch nicht gewählt. — Aus Schiras wird gemeldet, daß dort große Unruhen stattfinden. Aus dem Bezirk Mair und der Stadt Simjan wird gemeldet, daß die Gouverneure tadellos beilegt worden seien.

Ottawa, 23. Okt. Aus dem publizierten Notewechsel zwischen den Regierungen in Kanada und Tokio ist ersichtlich, daß der englische Botschafter in Tokio am 19. (6.) Oktober dem Mikado ein Telegramm des kanadischen Ministerpräsidenten unterbreitet und eine schriftliche Antwort erhalten hat. Der Mikado erkennt mit dem größten Vergnügen die ernste Absicht des Generalgouverneurs von Vancouver und der kanadischen Regierung an, zur Festigung der zwischen dem britischen Reich und Japan bestehenden Beziehungen beizutragen.

Cholera.

Für den Berichtstag meldet die Agentur 134 Erkrankungen und 74 Todesfälle. Die Epidemie ist in Kiew etwas schwächer geworden, während sie im Moskauer Kreise zunimmt. Neu ergriffen von der Cholera ist das Gouvernement und die Stadt Kischinew.

Letzte Handelsnachrichten.

Vom russischen Pelzmarkt. Im Auftrage ausländischer Firmen wurden vom Moskauer Handelsagenten des Kaufmanns S. D. Brandes vor kurzem Pelzwaren-Felle (usapasya) höchster Qualität im Gesamtgewichte von über 1 Mill. Rbl. am Moskauer Platz aufgetauft. Der Abschluß umfaßt insgesamt gegen 700 Ballen Felle (zu zirka 168 Stüd pro Ballen), die fast den ganzen, in Moskau geneigten Vorrat dieses Fellwerks bildeten und, wie die Mosk. Dsch. Jtg. erzählt, hauptsächlich für Nord-Amerika (Kanada) bestimmt sind.

Geschäftsergebnisse. Die Gesellschaft der Manufaktur Jwan Buitom (Fabrik und Verwaltung in Moskau) erzielte im XXV. Operationsjahr einen Reingewinn von 414,197 Rbl. 79 Kop. bei einem Grundkapital von 2,400,000 Rbl. Zur Auszahlung an die Aktionäre gelangt eine Dividende von 129/2, d. h. 288,000 Rbl. Dem Bestande der Verwaltung gehören die Direktoren G. J. Malzew, S. J. Luchsing und W. S. Dero hinst an.

Das Geschäft um Einlegung einer Administration in Sachen des Handelskaufes W. S. J. e b o t o w u. s. o. wurde vom Vorsteherkomitee abgelehnt.

Die Direktorenversammlung der Newski-Schiffbaufabrik hat, der Slowo zufolge, erklärt, daß der Betrieb der Fabrik unter den gegenwärtigen Bedingungen der hohen Löhne nicht mehr möglich sei. Die Versammlung beschloß, daß die Fabrik am 1. November geschlossen und die Arbeiter entlassen werden sollen. Darauf werden unter neuen Bedingungen Arbeiter angeworben und der Betrieb so organisiert werden, daß er nicht mehr verlustbringend ist.

Zur Inhabung der Bankfirma Haller, Söhne und Co. in Hamburg meldet die Königsb. Allg. Jtg., daß die Depots in Hamburg intakt sind. Die Kassinen werden auf 12 bis 14 Millionen Mark geschätzt. Es liegen nicht mehr als 10 Prozent in der Kasse.

Die Firma Haller, Söhne u. Co. hatte sich vornehmlich dem russischen Geschäft zugewandt. Mit der Firma Sillem Godeffroy u. Co. trat das Haus seinerzeit zu einem Administrations-Kontor russischer Fonds zusammen. Die Kasse der Firma ist Zahlstelle für Finnländische 10 Taler-Lote, Finnländische 4-prozentige Hypotheken-Pfandbriefe von 1887, Finnländische 3 1/2-prozentige Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1889, 6-prozentige Russisch-Hamburgische Zertifikate, 6-prozentige Russisch-Hamburgische Zertifikate.

Zur New Yorker Bankkrise. In New York besteht eine Trustgesellschaft mit dem eigentlichen Namen „Knickerbocker Trust Company“, ein Bankinstitut, das vor einer langen Reihe von Jahren von holländischen Einwanderern gegründet worden ist und ein bedeutendes Ansehen gewonnen hat, da die reichsten holländisch-amerikanischen Familien zu ihm in Beziehung stehen. Bei der eigenartigen Konstitution des amerikanischen Bankwesens arbeitet die Bank mit einem Kapital von nur 1,200,000 Dollar, verfügt aber über mehr als 60 Mill. Dollars Depositionen, für deren Sicherung allerdings nach dem letzten Status noch ein Surplus von 7-8 Mill. Dollars vorhanden war. Ueber dieses Institut tauchten nun an der heutigen Börse plötzlich New-Yorker Privatmeldungen auf, die den drohenden Zusammenbruch desselben signalisierten, und bei der allgemeinen Besorgnis, die jetzt betreffs der Lage der New-Yorker Börse gehbt wird, war man auch geneigt, den unerfreulichen Meldungen Glauben zu schenken.

Am Dienstag Vormittag erfolgte ein Sturm auf das Hauptbureau und einige Zweiganstalten der Knicker Boder Trust-Company. In der Menge, die ihr Geld zurückziehen wollten, befanden sich viele Frauen. Da der Sturm vorauszuweichen war, war eine vermehrte Zahl von Beamten sogleich in Tätigkeit, das Geld so schnell wie es verlangt wurde, auszugeben. Bei der in einem andern Stadtteil befindlichen Zweiganstalt wirkte das Eintreffen von zwei Wagenladungen gemünzten Geldes beruhigend auf einen Teil der Menge.

New York, 22. Okt. Die aus den letzten Abrechnungen für die Knicker Boder Trust-Company herrührende Schuld der Nationalbank of Commerce beim Clearinghouse beträgt 7 Millionen Dollars.

Am 12 1/2 Uhr nachmittags stellte die Knicker Boder Trust-Company die Gelbzahlungen an die Depostengläubiger ein. Der zweite Bizepräsident gab bekannt, die Gesellschaft könne kein gemünztes Geld erhalten für Zahlungen. Sie sei vollständig zahlungs-fähig und könne morgen die Zahlungen wieder aufnehmen.

New York, 23. Okt. In Verbindung mit der Baiffe in Wertpapieren an der Börse haben mehrere Firmen ihre Zahlungen eingestellt, darunter die bedeutende Firma der Mitglieder der Fondsbörse Raier u. Komp.

Washington, 23. Okt. Der Staatssekretär des Schatzamts hat vorgeschrieben, unter den leitenden Nationalbanken New Yorks 6 Millionen Dollars als Regierungsdposition zu verteilen.

Nashville, (Staat Tennessee), 23. Oktober. Präsident Roosevelt hat eine Rede gehalten, in der er erklärte, die Krisis an der Fondsbörse mit seiner Politik in Verbindung zu bringen sei nicht richtig. Durch seine Tätigkeit habe er darnach gestrebt, Rechtsverletzungen aufzuheben. Er sei seit entschlossen auch im Laufe der noch übrig gebliebenen 16 Monate seiner Präsidentschaft an seiner früheren Politik festzuhalten.

Wetterprognose für den 12. Oktober

(Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.) Bei Beginn des Tages noch nicht eingetroffen.

Wechselkurs der Nigaer Börse vom 11. Oktober 1907.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and other locations.

St. Petersburger Börse.

(Privat. Ohne zivilrechtliche Verantwortung.)

Table with market data for St. Petersburg, including exchange rates and prices for various goods.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbureau.

Petersburg, Donnerstag, 11. Oktober.

Table with market data for St. Petersburg, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : Dividendenwerte im Anfang schwach und wenig tätig, zum Schluß fester, für einzelne belebt; Fonds völlig beauptet; Lote flau.

* Kleine Abschlüsse. ** Käufer.

Berlin, 23. Oktober (10. Oktober)

Table with market data for Berlin, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : schwach.

Berlin, 23. Oktober (10. Oktober.)

Table with market data for Berlin, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : schwach.

Paris, 23. (10.) Oktober.

Table with market data for Paris, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : beauptet.

London, 23. (10.) Oktober

Table with market data for London, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : flau.

New York, 23. (10.) Oktober.

Table with market data for New York, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : fest.

Wais: London z fest.

Table with market data for Wais, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : fest.

Old mix. pr. Okt.

Table with market data for Old mix, including exchange rates and prices for various goods.

Te n d e n z : fest.

71 71

Engelkommene Schiffe.

1803 Engl. D. „Moiatti“, Ditle, von Keith mit Kohlen an A. Wirtan und Helmsing & Grimm.

1804 Dän. D. „Riberhus“, Winnecht, von Kopenhagen mit Stüdgut an B. Bornholdt & Co.

Wind: S. Bassertiefe: Segant und Hafendamm 24,3“, Exparchafen und Alt-Wähgraben 23,3“, Neu-Wähgraben 22,3“, Stadt 21,3“.

Ausgegangene Schiffe.

1751 „Peter“, Erhardt, mit Holz nach Bonef.

1752 D. „Teelin head“, Suffern, mit Din. nach Belfast.

1753 D. „Victoria“, Parl, mit Holz nach Grimsby.

1754 D. „Dagmar“, Groth, mit Stüdgut nach Bernau.

1755 „Rudolph“, Puffis, mit Holz nach England.

1756 D. „Bauta“, Apold, mit Holz nach England.

1757 D. „Graf Todeben“, Maßber, mit Holz nach Schottland.

1758 D. „Marie“, Schröder, mit Holz nach Rotterdam.

1759 D. „August Peters“, Grünberg, mit Holz nach Hull.

1760 D. „C. A. Wade“, A. Ehlers, mit Stüdgut nach Hamburg.

1761 D. „Cronshagen“, Panse, mit Holz nach Stettin.

1762 D. „Gemen“, Anderson, mit Holz nach Rouen.

768 D. „Antea“, Petersen, mit Holz nach Deutschland.

Kunst und Wissenschaft.

Frau Julie v. Kugelgen. Die im Hause ihres Sohnes, des Pastors emer. Benno v. Kugelgen, in Dessau lebende Frau Julie v. Kugelgen beging am gestrigen 23. (10.) Oktober ihren 103. Geburtstag.

Künstliche Diamanten. Paris, 22. Okt. In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften legte der ständige Sekretär, Laparente, mehrere von dem Chemiker Charette, auf elektrische Weise erzeugte kleine Kristalle vor, die alle Eigenschaften des Diamanten aufweisen.

Die Quelle des Kometen. Die Frage, ob die Kometen zu unserem Sonnensystem gehören oder nur zufällig hereingeraten, hat die Wissenschaft bisher noch nicht zufriedenstellend beantwortet.

den Bond berechnet hat; aber es stellte sich heraus, daß in diesen Berechnungen ein Fehler vorgekommen war. So ist es also heutzutage fast sicher, daß alle Kometen, die wir beobachten, ständig zu unserem Sonnensystem gehören.

Das Alter der Menschheit. Wir lesen in der Hoff. Ztg.: Kaut in Brüssel hat bei Boncelles nahe Lüttich auf dem die Täler der Maas und der Durche dominierenden Plateau eine durch zahlreiche Knochenfunde als unzweifelhaftes oberes Diluvium nachgewiesene Schicht entdeckt, der zahlreiche Coelithe enthält.

Vermischtes.

Verschiedene Mitteilungen. Breslau, 22. Oktober. Die Schle. Volksztg. meldet aus Neufals, daß gestern Nachmittag das in der Nähe der Stadt gelegene Pulvermagazin mit starkem Getöse in die Luft geflogen ist.

Breise und 14 silberne Pokale zeugen davon, daß auch auf der Rennbahn das schöne Geschlecht dem stärkeren ein gefährlicher Rivale zu werden droht.

Eine Künstlerkolonie bei Berlin. Berlin, 21. Oktober. Am Sonntag wurde in Wilhelms- hagen, einer unweit Friedrichshagen gelegenen Kolonie, von einer Anzahl namhafter Künstler und Schriftsteller ein Verein für künstlerische Siedlungen gegründet.

Die vielbeschäftigte Silencron. Detlev v. Silencron behauptet, einer der beschäftigtsten Menschen der Gegenwart zu sein. Zur prompten Beantwortung der Anfragen, mit denen er täglich in großer Zahl überhäuft wird, hat er jetzt wie das Millionär Tagebl. mitteilt, eine Postkarte herstellen lassen, die folgenden originellen Inhalt hat: „Euer Wohlgeboren zur Nachricht, daß ich wegen ewigen Besuchs, ewiger Einladungen, ewiger Störungen, wegen schwerster Ueberlastung mit Korrespondenz, Manuskript- und Bücher sendungen, wegen Anfragen, Rundfragen, Wohltätigkeitsanliegen, wegen Bestürmung mit Ausrufen, Depeschen, zahlreichen Bitten und Gesuchen jeder Art, zum Beispiel um Prologe, Epiloge, Hochzeitskarmine, Grabsprüche, Festgedichte, Stammbuchverse, Autographen usw. usw., völlig außerstande bin, auf jede Einfindung, Aufschrieb und dergleichen zu antworten.“

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Das Leben ist unser!“ von G. Kifling-Balentin nachgeliefert.

Roman-Feuilleton

der „Rigischen Rundschau“.

Das Leben ist unser!

Roman von G. Kifling-Balentin.

„Sie empfanden an diesem Abend eine innere Enttäuschung, nicht wahr? Und Sie gingen mit dem Gedanken nach Hause, daß Sie sich nicht allzuviel Vergnügen von derartigen ferneren Festen versprechen?“

Und man kann es ihnen auch nicht verdenken, gnädiges Fräulein, man hört und sieht so wenig von der Außenwelt, nicht einmal eine Bibliothek mit guten Büchern und den neuesten Literaturerscheinungen ist vorhanden, kein Theater, kein gutes Konzert, kein Vortrag — wäre er nicht im Kolonialverein! — ist zu hören.

„Es ist so — — Aber wie ließe sich da abhelfen?“

in eine andere Garnison gemeldet. Wo da nicht sehr viel Jugendmut ist, wo auch noch die Zulage knapp, da wird bald aus dem himmelstürmenden, jugendfrischen Offizier ein ernster, in sich gekrümmter Mensch oder er gerät auf Abwege.

Kompagniechef denken, so sind es lauter gut-empfohlene Offiziere —